

Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: ...

Organ für die werktätige Bevölkerung ...

Bezugspreis: ...

Neue Zahlungsbedingungen?

Bradbuys neuer Zahlungsplan

Der Vertreter Englands in der Reparationskommission, Sir John Bradbury, dessen Ausscheiden aus der Kommission man ...

Die englischen Konservativen wollen Lloyd George halten.

Der konservative Führer Chamberlain erklärte in seiner Rede in Birmingham, es würde angelehrt sein, von der Arbeiterpartei ...

Oesterreich unter Kontrolle.

Aus Wien schreibt uns unser ständiger Mitarbeiter:

Als der Bundeskanzler Seipel seine Reise nach Prag antrat, ließ er in einer offiziellen Rundgebung als Zweck der Reise, die ihn dann nach Berlin und Verona ...

Zur Reichspräsidentenwahl.

Elemente der Kandidatur Hindenburgs.

Der Vorstand der Deutschen Volkspartei beschäftigt sich am Freitag mit der geplanten Neuwahl des Reichspräsidenten ...

Deutsche Studenten imitieren italienische Faschisten.

Mailand, 14. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) In Südtirol ereignete sich am Freitag ein neuer Zwischenfall. In Steinach am Brenner wurden drei höhere italienische Beamte von einer Anzahl Innsbrucker Studenten mit vorgetragener ...

Schwedische Wahlen.

Die Liberalen verlieren.

Nach den letzten Ermittlungen haben bei den Landstingswahlen die Rechte 368 (bisher 264), die Liberalen 192 (bisher 291) ...

Vom Rattowitzer Sejm.

Die gestrige Sitzung des schlesischen Sejms wurde nachmittags 4 Uhr 20 Minuten eröffnet. Es referierte Abgeordneter Wolny, der einige wichtige Bestimmungen des Reglements begründete. ...

Der tschechoslowakische Bergarbeiterstreik.

43 000 Bergleute und 8000 Kohlearbeiter streiken jetzt im Ostrauer Kohlenrevier wegen des fortgesetzten Lohnrückbaues. ...

Die Rechtspresse widerruft die Meldung der „Böhmischen Zeitung“, daß von deutschnationaler Seite geplant ist, Hindenburg als Kandidaten zur Reichspräsidentenwahl zu präsentieren. ...

Ueberraschenderweise schreibt die parteiunabhängige „Zentrumspresse“ ...

Mordgehilfe Primaner Stubentrauch und sein Gymnasium.

Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik in Leipzig hat der Primaner Stubentrauch auf eine Frage des Vorsitzenden ...

Ein Dollar (vorbörslich) 2700 Mt.

Wirtschaftspolitische Rundschau.

Dollarstand 3000. — Gewaltiges Anwachsen der schwebenden Schuld. — Auf des Reichsverbandes der deutschen Industrie nach Mehrarbeit. — Die unproduktiven Ausgaben der Industrie. — Die Unmöglichkeit der Devisenpolitik ohne Währungsstabilisierung. — Die Stabilisierungsvorschläge. — Das Steigen des Großhandelsindex um 500 Prozent im September. — Die Kohlenpreiserhöhung. — Verbilligung des Hausbrandes. — Die Holzfrage und die Länder-Eisenpreise.

Dollar 3000! Was ein solcher Stand für unsere Wirtschaft, unter ganzem Staatsleben bedeutet, haben wir schon vor Wochen an dieser Stelle dargelegt. So daß wir es nur stichwortartig in die Erinnerung zurückrufen möchten. Volle Verzerrung der Schichten, die nicht Waren oder Devisen besitzen. Weitere Verschärfung der inneren schon sehr gesunkenen Kaufkraft. Der Einzelhandel bemerkt dies bereits sehr, besonders seitens der arbeitenden Bevölkerung, da die Löhne bei allem Steigen dem Preisrückgang der Warenpreise — auch wenn die Waren aus Inlandsrohstoffen hergestellt sind — nicht folgen. Die Arbeiterkräfte haben ihre „Subsistenzhaltung“ nicht in dem Maße wie die Warenbesitzer vorziehen können. Mehr Kleider sind bei der Arbeit verschliffen worden, als wieder angekauft werden konnten. Und dem Staat selbst geht es in finanzieller Hinsicht wie der Arbeiterschaft. Die Steuererträge hinter der Geldentwertung her. Die Ausgaben für die innere Angelegenheiten sind von den gesamten Ausgaben des Reichs in Höhe von fast 94 Milliarden Mark sind während der letzten Septemberwoche durch wirtschaftliche Einbußen nicht mehr als knapp 4 v. H. gedeckt worden. Infolge dieser geringen tatsächlichen Einnahmen mußte die schwebende Schuld um 80 bis auf 450.89 Milliarden Mark erhöht werden. — Darin liegen die Ursachen. Das Volk der Staat verarmt und Kapitalmarkt. — Aber nur die Wirtschaftspraxis der großindustriellen Konzepte. Ueber die Frage der Vermehrung der Einnahmeseite muß erst gesprochen werden, über Steuererhöhung. — Quittungen — gleiche Steuern. Im Augenblick ist hierfür nicht Zeit. Die ganze Energie muß auf die Ueberwindung dieser Währungsfrage verwendet werden. Die Unternehmer — so auch wieder die Reichsregierung — auf der Sachverständigenkommission des Reichsverbandes der Deutschen Industrie am 5. Oktober — suchen den Grund der Behinderung in der ersten Linie, in der Verschärfung und Devisenpolitik auf allen Gebieten. Erst wenn dadurch ein Teil der Passivität der Zahlungsbilanz ausgeglichen werden könne, könne man an den zweiten wesentlichen Punkt, die Stabilisierung der Währung, herangehen. Und hier sind die Wirkungen und Ursachen vorzuziehen — erst die Stabilisierung der Währung, dann erst ist der Grundhaushalt der Wirtschaft und Devisenpolitik in Wirtschaft. Glauben denn die Herren des Reichsverbandes der Deutschen Industrie von den Arbeitern zu erwarten, die während der letzten Inflationsjahre immer weniger Reallohn erhielten, während das Unternehmertum durch seinen Warenreichtum der Geldentwertung fast überhaupt nicht ausgesetzt war? Der Produktionsbeitrag der Nation ist zweifellos geringer geworden — aber auch der verbleibende Anteil, der auf die Arbeiterschaft fiel, ist ganz bedeutend gesunken worden. Die Sachverständigen, die Befürworter der produktiven Kapitalien, haben nicht in dem Maße die Kräfte für das Allgemeinwohl eingesetzt, wie es doch immer die Arbeiterschaft getan hat. Wie haben sie denn den über die Geldentwertung gerietenen Kapitalteil verwahrt? Großen Teilen ist dabei der Vorwurf nicht zu eripieren, daß sie Teile von ihrem Produktionskapital in den Konsum und das Privatkapital zu überführen vermochten. Die Preise wurden gestiegen, um die Substanz zu erhalten — und Autos, Häuser, Autos usw. sind daraus angekauft worden. Die unproduktiven Ausgaben gerade auf dem Konto der Unternehmerteile sind beträchtlich gewachsen. Aber diese Epoche liegt hinter uns — statt der Landhäuser sind heute die Devisen und andere ausländische Zahlungsmittel. Es handelt sich dabei nicht mehr um Sicherungsgeschäfte für spätere Einfuhren — sondern Anlagegeschäfte sind es, die Industrie, Handel und Bankwelt vornehmen. Die Rettung in ein verzweiflungsvolles Zahlungsmittel für diejenigen, die es können. Sie haben für sich und ihre Geschäfte die Stabilisierung schon vorgenommen. Diese Bewegungen steigerten aber nur weiter die fremden Wechselkurse, dazu die Kapitalnot und führten zu Preisüberstimmungen, da damit die Reichsnoten der sich vergrößernden Produktivität wieder ausgeglichen werden mußten. Die Zerstückelung in der Wirtschaft selbst ist heute derart, daß die Forderung eines ökonomischen Zusammenwachsens, auch wenn sie der Reichsverband der Deutschen Industrie stellt, zerfallen muß, solange die Grundursache aller Beunruhigung des Wirtschaftens, der Markt, nicht gemindert wird. Hierbei ist nicht nach draußen, vor allem nach Amerika, zu schauen, sondern es muß nach uns aus etwas gelöst werden. Schon aus außenpolitischen Gründen können wir das — wie es das Berliner Tageblatt nennt — „geringfügige Treiben der Devisenspekulation“ nicht weiter dulden. Barhous, der neue Vorsitzende der Reparationskommission, der uns in von Genoa her bekannt ist, wird heute in der Pariser Presse gedrängt, auf die starke Ausgabenerhöhung ohne entsprechende Einnahmeerhöhung seitens unseres Staatshaushaltes uns mit der Finanzkontrolle zu antworten. Auch von Amerika her kommen Anzeichen, daß man uns nur noch für kreditwürdig hält, wenn wir unter strenger Kontrolle gestellt würden.

Ganz abgesehen von den vorhin bezeichneten Staats- und Wirtschaftsgründen ist es also im Hinblick auf die kommenden Währungsbehandlungen notwendig, daß etwas auf dem Gebiete der Währungsfrage geschieht. Das ist heute die alleinige Grundfrage! Wohl war es die Poincaré-Politik, welche den Markt und die wirtschaftliche Zerrüttung in der Grundursache verschuldet hat. Die innere Ausbreitung aber und die Flucht aus der Mark, die Subsistenzhaltung, dieses „jeber rette sich wer kann“, ist in deres Verschulden. Der Kapitalismus läßt nun einmal nicht zu, allgemeine Gesichtspunkte den augenblicklichen Privatinteressen voranzustellen. Das Volk muß unter dieser Erfahrung täglich mehr leiden. Die Spitzenverbände der Industrie haben wohl verstanden, daß mit papierernen Resolutionen dem privatkapitalistischen Treiben in ihren eigenen Reihen entgegenzuwirken. Aber diese Antinomie hat sich selbst gelöst. Nunmehr sehen auch bürgerlich politische Kreise ein, daß es so nicht weiter geht, und daß unsere Regierung dem inneren Treiben entgegenwirken muß. Auf dem demokratischen Parteitag hat Professor Bonn — wie das Berliner Tageblatt berichtet — ausgeführt: „Jetzt haben wir das Moratorium. Die Mark fällt trotzdem weiter. Ihr Fall, meint der Sozialismus, expropriert weite Schichten der Bevölkerung, aber darüber hinaus droht der Zerfall des Staates in wirtschaftliche Gruppen. Es darf nicht gebauet werden, daß durch industrielle Kräfte im Innern die Mark dauernd verschlechtert wird. Die Regierung hat die Pflicht, einzugreifen und nach festen Werten die Mark zu stabilisieren, auch wenn dazu die Goldreserve der Reichsbank benötigt wird. Diese Forderung ist bereits seit langem von sozialistischen Vertretern gestellt worden. Weiterhin wurde von unserer Seite vorgeschlagen, daß für unsere Clearingzahlen eine Anleihe aufgenommen werden müsse, damit der Devisenmarkt entlastet werde. Auch ein direktes Eingreifen gegen die Devisenspekulation selbst wurde vorgeschlagen. Diese Maßnahmen kann aber nur dann wirksam werden, wenn anstelle der Devisen ein anderes wertbeständiges Anlagemittel treten kann. In eine Ausgabe von Goldschulden zu eifern, das mag man dabei. Nur wenn diese Maßnahmen im Zusammenhang getroffen werden, dann wird es praktisch möglich, eine Beruhigung der inneren Lage herbeizuführen. Wie wir hören, sollen die aufgestellten Maßnahmen im Reichsamtamt beraten werden. Auch die Forderung unseres Parteivorstandes wie der Gewerkschaften laufen in gleicher Richtung, und es ist nur begriffen, wenn auch die bürgerliche Presse, wie die Germania und noch weiter rechtsstehende Kreise sich dem Drängen anschließen. Als vor Wochen in diesen Spalten

diese Forderungen erhoben wurden, haben selber diese letztgenannten Kreise, wie Anfangs dargelegt, immer noch geglaubt, daß durch Mehrarbeit und Mehrproduktion, die Verbesserung allein zu erreichen sei. Heute wird auch in diesen Kreisen die Klage laut, daß eine Devisenpolitik der Wirtschaft nur möglich ist, wenn eine stabilere Grundlage erreicht wird, und alle Kreise, vor allem aber Industrie, Handel und Bankkreise, alles tun, um diese nicht immer von neuem zu gefährden.

Die Frankfurter Zeitung berichtet, daß der Großhandelsindex in der Anfang Oktober auf 44,089 gegen 29,075 Anfang September gestiegen ist, daß also gegenüber September eine durchschnittliche Steigerung um rund 50 Prozent eingetreten ist, während für die Zeit von Anfang August bis Anfang September eine Steigerung von über 100 Prozent zu verzeichnen war. Inzwischen haben sich fast alle Preise weiter gehoben. Der Kohlenpreis gab den Anstoß, und der Kohlenpreis sehr sich jeweils um mindestens das vierfache in die übrigen Preise um. Zu den letzten Kohlenpreiserhöhungen muß aber mit aller Deutlichkeit (vom allgemeinen Arbeiterstandpunkt aus gesagt werden, daß, wenn die Regierung ernstlich an eine Stabilisierung geht und Versuche macht, den Devisenkurs zu halten, daß dann auch die Vergütung der im Interesse der übrigen Arbeiterklasse mit Lohnforderungen einhalten müssen. Denn, wenn dies nicht geschieht, so müssen dementsprechend die Inlandspreise immer weiter steigen und die Stabilisierung gestagt nur auf einem höheren Stande des Dollars beim tieferen Stande der Mark. Das bedeutet weiter Entlohnung der Bevölkerung, weitere Schwierigkeiten für den Staat, aber vor allem auch Vergrößerung der Not der Arbeiterschaft der Fertigungsindustrie. Es ist sehr wohl bekannt, daß gerade die Industrie (Stahler selbst) es war, die die Arbeiterklasse zu Lohnforderungen ansetzte, denn sie hoffte dabei nur um so höhere Preise zu erzielen.

Auf der anderen Seite ist es vor allem die Grundholzerhöhung, die auf die Kohlenpreiserhöhung einen besonderen Einfluß übt. Die Länder sollen geordert haben, daß das Reich aus der Kohlensteuer den Windermittelteil einer Rückvergütung auf ihre Hausbrandkohle gewähre. Da muß man schon fragen, ist das Reich oder die Länder derjenige Staatskörper, der größere Möglichkeiten hat. So sehr dieser Vorschlag an und für sich zu begrüßen ist, so wäre er doch noch zu begrüßen, wenn die Länder auch ihrerseits zu einer Verbilligung beitrügen, indem sie auf den Holzmarkt den Druck ausüben, den sie als größte Marktbesitzer zu üben vermögen. Die Holzpreise haben schon lange die Devisensteigerung überholt, und wenn auch richtig ist, daß wir im Frieden Holzimporteure waren (etwa 10 Millionen Kubikmeter Einfuhrüberschuß) und wir wichtige Holzgebiete im Osten und Westen verloren haben, so muß trotzdem der Holzpreis im Inland vergrößert werden. Waldschonung in Eichen. Aber Wälderschonung vorerst. Die ganze Holzfrage ist im Grunde genommen auch nur eine Holzfrage. Wollen die Länder die Holzpreise erhalten oder nicht? Das Holz des Reichs war bei der weiteren Geldentwertung ein Tropfen auf den heißen Stein und ist auch wirkungslos verpufft. Das Holzgeschäft geht weiter. Mit Krediten in dem oder jenem Lande ist nicht genügend getan. Es muß hier einheitlich ein größerer Holzpreis festgelegt werden, und zu erträglichen Preisen zur Verfügung gestellt werden. Waldschonung oder Kulturverbauung, das ist hier die Frage. Auf der anderen Seite dürfen die verantwortlichen Stellen auch dem Gewinn der Druckpapierfabriken ihr Augenmerk schenken. Nach dem vorliegenden Geschäftsbericht der Kröllwitzer Millenpapierfabrik in Halle ergibt sich ein Reingewinn von 4,63 Millionen Mark (im Vorjahr 995.688 Mark), woraus die Aktionäre gegenüber 15 Prozent im Vorjahr in diesem Jahre, dem Jahre des Zeitungstreibens, 40 Prozent Dividende erhalten. Auch auf dem Gebiete der Eisenpreise sind ungewöhnliche Vorgänge! Wir wollen die Eisenpreiserhöhungen, die schon über den Weltmarktpreis hinaus gelangt sind, gar nicht erwähnen. Hinsichtlich der Holz- und Stahlerhöhung diese überstehten Preise selbst, angelehnt unter Beteiligung der Arbeitnehmer. Aber es sollen von dem größten Arbeitnehmersverband, dem Metallarbeiterverband, keine Vertreter dabei gewesen sein. Auch von den Christlichen sind von den Unternehmern diejenigen Persönlichkeiten ausgeschieden worden, welche sich gegen die Wünsche der Arbeitnehmer schon geäußert haben. Daß die Arbeiterverbraucher in diesem Ausmaß nicht gegen die Industrie vorgehen, ist natürlich, da die Verbraucher zum Teil in dem gleichen Konzern mit der Industrie verbunden sind, zum anderen beruht in den Befürwortungen abhängig sind, daß sie die Gefahr des „Nichtbeliebterwählens“ nicht auf sich nehmen wollen.

Ein Schritt zur Demokratisierung der Verwaltung.

(Schluß.)

Würde somit ein in dieser Richtung ergebendes Gesetz, dessen Annahme wohl nicht zu bezweifeln ist, unbedeutende Fortschritte mit sich bringen, so zeigt es auf der anderen Seite, falls die offizielle Mitteilung vollständig ist, innerhalb des Kreises der Beamten, auf die es sich allein erstrecken soll, zweifellos Lücken, für deren Ausfüllung zu wirken, eine dringende Aufgabe unserer Partei bei den kommenden Verhandlungen im Landtage ist. Es wäre bedauerlich, wenn sich das preussische Kabinett nicht an das Beispiel hielt, das das Reichsgesetz über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik durch die Annahme der einseitig angeführten besonders erwähnten Kategorien unter die politischen Beamten geliefert hat. So wenig einer Einbeziehung jedes Oberregierungsrats im Finanz- oder Wohlfahrtsministerium in diese Gruppe das Wort geredet werden soll, so dringend ist die Forderung, daß bestimmte Vorträge die Räte (Ministerialräte), etwa solche im Ministerium des Innern, die mit der Bearbeitung politischer Aufgaben betraut sind, im Landwirtschaftsministerium, denen eine Behandlung der Siedlungsfragen obliegt oder vor allem im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, die das Minister über das Volks- und höhere Schulwesen haben, hier mit aufgenommen sind. Das sind nur ein paar Beispiele. Ihre Arbeit ist von solcher Tragweite für das Geschick der Republik, daß die Regierung sich unbedingt bei ihnen das selbe Recht vorbehalten sollte, das sie sich gegenüber den vorher erwähnten Beamtengruppen zu sichern beabsichtigt. Jedoch erziehen sich die Beamten, die sich auf die allzu enge Einbeziehung des durch das Gesetz zu erfassenden Personenkreises beziehen, nicht nur auf die Ministerien selbst, sondern auch auf die Oberpräsidenten und Bezirksregierungen. Vor allem ist es nicht zu verstehen, daß nicht ebenso wie die Oberpräsidenten als Vertreter der Oberpräsidenten in der inneren Verwaltung, die Bezirkspräsidenten als ihre Vertreter im Provinzialratkollegium im Kabinettsbereich mit genannt sind. Für sie gilt das über die Oberpräsidenten Gesagte in umso höherem Maße, als die Oberpräsidenten sich um die von den Provinzialratkollegien bearbeiteten Angelegenheiten des höheren Schulwesens angelehnt der Verwaltung mit den ihnen im allgemeinen näher liegenden Problemen der inneren Verwaltung in der Regel noch weniger befassen können. Hinzu kommt, daß gerade in den Provinzialratkollegien die bisherigen Ansätze zu einer Personalreform am allerbedeutendsten sind und am allerdringendsten einer Erweiterung bedürftig. Für die Dirigenten der Abteilungen für Kirchen- und Schulwesen bei den Bezirksregierungen gilt das Gleiche; die Bearbeitung des gesamten Volksschulwesens, auf die sie einen überaus bedeutenden Einfluß ausüben, verlangt gewiß eine weitgehende Sicherung gegen den Mißbrauch einer solchen Stellung zu antirepublikanischen Zwecken. Eine Erwägung wert wäre schließlich die Frage, ob man nicht die politischen Beamten bei den Oberpräsidenten und bei den Regierungen in den Kreis miteinbeziehen sollte; vor allem die Stellung eines politischen Beamten am Oberpräsidium ist angelehnt der Aufgaben, die der Minister des Innern aus dem Reichsgesetz zum Schutze der Republik den Oberpräsidenten übertragen hat und der fast entwickelten Wichtigkeit der Maßnahmen recht

bedeutungsvoll für die Beurteilung der politischen Lage in der Provinz und für die politische Tätigkeit der Beamten. Hier ist jedoch die Möglichkeit der Übertragung anderer nicht politischer Aufgaben an die Betroffenen noch verhältnismäßig leicht gegeben, sobald ihr Fehlen in dem Kreis der in den einflussreichen Rufstand versetzten politischen Beamten unbedenklich ertragen werden könnte.

Die Vorlage an den Landtag wird also, wenn sie kommt, gründlich durchgearbeitet und nach dem Gesichtspunkt der Ermöglichung einer beschleunigten Demokratisierung der Verwaltung auch auf diesem Wege geprüft werden müssen. Darüber hinaus sollte sie in unseren Kreisen Veranlassung geben, die brennende Frage der Heranziehung und Ausbildung eines sozialdemokratischen Personalkreises für die preussische Verwaltung endlich einmal gründlich zu erörtern, dessen Einschaltung in die untere, mittlere und höhere Beamtenhierarchie in ausreichendem Maße die Voraussetzung für ein hemmungsloseres Wirken unserer parteigenösslichen Beamten in leitenden Stellungen der Verwaltung ist.

Eine Breslauer Kardorff-Rede.

Der volksparteiliche Abgeordnete v. Kardorff, der bekanntlich früher deutschnational war, heute aber aus Abneigung gegen den Radikantismus und Präfessionalismus seine konservativen Anschauungen eher auf dem linken Flügel der Volkspartei betätigt, sprach vorgestern Abend in Breslau. Kardorff ist einer der anständigsten Leute des Reichsparlamentes, aber er kommt aus lauter Anerkennung aller sachlichen Gründe von rechts und links zu keiner klaren politischen Linie. Er bekannte sich zur Erfüllungspolitik als dem einzigen Mittel, eine Revision unserer Zahlungsbedingungen zu erreichen und kann sich doch nicht von der Illusion losmachen, daß uns das meiste geschenkt werden würde, wenn die Schuldfrage von 1914 ins richtige Licht gerückt werden kann. Dabei lehrt er mit Recht nur die Allerschuld Deutschlands ab, glaubt aber wiederum die ganz im selben Sinne gehaltene Entschleunigung des Genfer internationalen Sozialistenkongresses doch nicht billigen zu können. Er nannte in dieser Rede Rathenau, den er geradezu verherrlicht, politisch weitsichtiger als Stinnes und beauftragt doch den neuen Stinnesvertrag nicht nur als Vertiefung mit Frankreich, sondern auch als Erfolg des Privatkapitalismus. Dabei fürchtet und mischt er für den deutschen Staat in feiner republikanischer Form, der doch seinen reichsweitesten wirtschaftlichen Konkurrenten besitzt, als das mit dem Ausland arbeitende, die Auslandswährung ins Inland einschleppende, die finanziellen Wiederaufbauverträge erst gegen Profitbeteiligung unterstützende deutsche Großkapital. Kardorff hat manches gute Wort für republikanische deutsche Staatsgesinnung gesprochen, ohne seinen gesüßmässigen Zusammenhang mit der historischen Vergangenheit des monarchistischen Staates zu verleugnen. Aber gegenüber der bayerischen Sabotage rät er der Republik zur Nachgiebigkeit. Er wendet sich scharf gegen den Radikantismus, vermag aber im Objektivproblem nicht das Schicksal der von Lubendorff nach Deutschland gebachten östlichen Arbeiter von der Frage des Eindringens unerwünschter östlicher Elemente zu sondern und erwähnt unter diesen auch wieder nur Ostjuden, aber weder Baltische Barone, die für den Jaren kämpften, und jetzt in Deutschland Wohnungsluxus treiben, noch die arroke Zahl der ebenfalls jetzt nach Deutschland gekommenen anderen russischen Monarchisten. Die Gesinnung der Ausführenden des Redners misshagen seine Forderung nach einer Parteiüberwindung im Sinne der großen Koalition selbst. Sie sind unseren Forderungen gegenüber teils so unklar, teils so entgegengekehrt, daß der Versuch einer Einigung mit ihnen innerhalb der Reichsregierung diese völlig läßlich müßte.

In diesem Sinne antwortete dem Redner in der Diskussion unser Genosse Birnbaum, der als Teilnehmer des Genfer internationalen Kongresses Kardorffs Angriff gegen unsere Schuldfragebehandlung wirksam zurückweisen konnte, und gegenüber dem Vorwurf verlegenden Kampfes gegen Gewerkschaften anderer Bevölkerungskreise darauf hinweisen durfte, daß die sachliche Kritik etwa an der Bismarcktradition auf unserer Seite nie die Form persönlicher wider Rathrede angenommen hätte, wie sie Wilhelm II. jetzt gegen Bismarck treibt. Unter den weiteren Diskussionsrednern traten zunächst, ohne sich als solche zu erkennen zu geben, verschiedene frühere Mitglieder der verbotenen Deutschsozialen Partei auf, wodurch es zu Störungen der Versammlung kam. Die rechtsstehenden Diskussionredner sprachen übrigens meist in Versen, während einige weitere sozialistische Sprecher sich fastlich vor allem zu der von Kardorff angeschnittenen Frage der Lohnverteilung zwischen Jugendlichen und Familienvätern äußerten. Auch der bisherige Unabhängige Fraenkel sprach dabei prinzipiell für einen besseren Ausgleich innerhalb der Tarife, falls Garantien gegen das Unterbleiben mit schlechter bezahlter, jugendlicher Arbeitskraft gegeben würden. Demagogisch, aber ungeschickt, versuchte der volksparteiliche Abgeordnete Mehenzie „Stinnes Privatprofit beim Reparationsgeschäft zu verteidigen, der „vielleicht“, ja „wahrcheinlich“ für — den Mittelstand gefährlich werden würde. Wegen dieses „Vielleicht“ hätte nach Mehenzien niemand das Recht zu Angriffen gegen Stinnes, wie die Genosse Birnbaum erhoben hatte! Auch Kardorff beschäftigte sich im Schlußwort nur mit dem ersten sozialistischen Diskussionsredner, da die anderen nach seiner Meinung nichts Sachliches vorgebracht hätten, wobei er Mehenzien nicht ausnahm. Er schloß mit eckten, aber nicht ganz unbestimmten Gefühlsnoten.

Aus aller Welt.

Reisendiebstahl in Königsbütte.

In der Nebenstelle der polnischen Darlehnskasse in Königsbütte wurden angeblich von Einbrechern 40 Millionen Reichsmark und 150 Millionen polnische Mark gestohlen. Sämtliche Beamten der Nebenstelle wurden verhaftet, da der Verdacht besteht, daß der Einbruch fingiert ist.

Ein Denkmal gestohlen.

Die vor der Neurologischen Kirche in Königsberg i. Pr. angebrachte, auf einem feineren Sockel besetzte Bronzestatue des Bischofs Boromst ist gestohlen worden. Auf der Brust hatte die Büste ein vergoldetes Kreuz.

Eisenbahnunglück.

Mittwoch früh entgleitete auf dem Bahnhof in Alzen ein Wagen eines Personenzuges, der Sirede Alzen-Worms. Der Wagen wurde zertrümmert, drei Personen getötet, eine Frau und zwei Kinder schwer, sechs Personen leicht verletzt. Ueber die Ursache des Unglücks steht noch nichts fest.



Restaurants, Cafés, Getränke

Metropol-Tanz-Palast
Lohestraße 45/47 (Straßenbahn 6, 15, 16, 17, 22, 23)

Jeden Sonntag und Mittwoch
Vornehmer Ball

Joh. Penner
Neue Schweidnitzer Straße 12 — Tel. Ring 8977
Konditorei
Treffpunkt nach dem Theater

Hermann Kuppi
Friedrich-Wilhelm-Straße 71
Kolonialwaren-, Feinkost- u. Weinhandlung
Kaffee - Groß-Rösterei

Bekleidung - Hausbedarf

Felix Eckert, Breslau 8
Klosterstraße 43, am Mauritiusplatz
Hüte und Mützen, Herrenartikel
Größtes Spezialgeschäft der Ohlauer Vorstadt

J. Prinz
Breslau, Schmiedebrücke 13 : Telefon Ring 1356
Woll- und Baumwollwaren
Damenwäsche und Trikotagen

Gebr. Meister Albrechtstr. 40
Herren- und Knabenbekleidung - Maß- u. vorder

Tuche - Stoffe Gebr. Jedwab
Gräbischer Straße 35a — Telefon 6583

Schuhhaus Wachtplatz
Friedrich-Wilhelm-Str. 12 (am Wachtpl.)
Beste und billigste Bezugsquelle
für sämtliche Schuhwaren

Enorm billig kauft man
zur billigen Schuh-Diele
Breite Straße 3, Ecke Weiße Ohle

Schuhhaus „Schiffan“
Neue Gartenstraße 7

C. Schlawe
Breslau 1, Reuschestraße 24
Beste Werkzeuge für alle Handwerker
Haus- und Wirtschaftsartikel / Solinger Stahlwaren

Vogdt G. m. b. H., Ohlauer Straße 60
Uhren, Gold- u. Silberwaren - Reparaturen

Heinrich Künstler
Breslau-Klein Tschansch
Telephon: Ring Nr. 10794
Einkauf / Rohprodukte / Verkauf

Trinkt Nitschke's Edellikör
Anerkannt vorzüglich
seit 1809
Fabrik: Reuschestraße 54.

Paul Berger
Oderstraße 12
Kornbrennerei und
Groß-Destillation

Aelteste Brennerei und Ausschank Breslaus
Paul Stephan, Inh. Joseph Odrusek
Schwalbenamm 4 — Telephon: Ring 4011

E. Hentschel, Inh. Max Wenzel
Likörfabrik, Bücherstraße 3

Carl Jenke Likörfabrik und
Spirituosen - Großhandlung
Katharinenstraße 18
Flaschenverkauf / Glasweiser Ausschank

Reinhold Weise, Breslau 10
Schießwärdstr. 20 — Kornbrennerei u. Ausschank

J. Konopka, Salzstraße 12
Schneewasser u. Mineralwasserfabrik - Tel. Ohle 1353

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz. L. Ohne Gewähr.

Führende Firmen des Breslauer Großhandels

Elkan Weiß
Telephon: Ring 538
Breslau 1
Karlsplatz Nr. 1

Webwaren-Großhandlung und Fabrikation

Georg Müller, G. m. b. H., Ledermanufaktur
Breslau 13 Telefon Ring 10359 Kaiser-Wilhelmstr. 6
Leder aller Art für sämtliche Branchen
Verkaufsniederlage: Chamois- und Leder-Import-, Export-Haus
Joel Mayer G. m. b. H. Berlin: Hoher Steinweg 15

Schles. Schokoladen- u. Honigkuchen-Fabrik Johannes Abrams
Fabrik: Breslau 10, Ottostraße 34 Tel.: R. 6754
Verkaufsstellen: Tauxentzienstraße 59 Neue Taschenstraße 26
Gartenstr. 51 neben Liebig Friedr.-Wilhelmstr. 34 Tel. R. 4114

Gebrüder Breslauer
Pelzwarenfabrik

B. Pohl, Breslau Verkaufsstellen in allen Stadtteilen
Fabrik für K. Kakao, Schokoladen, Zuckerwaren

Städtische Straßenbahn Breslau Sommerfahrplan 1922
gültig vom 1. April 1922 ab
Die Zeiten von 622 abwärts bis 529 umfassen sich durch Fortbewegung der Busse auf den gemeinsamen Strecken

Linie Nr.	Abfahrt von	Betriebszeit von bis	Zufolge Min.	Bemerkungen
16	Lohe-Straße Bahnhof	627 1101	12	ab Kirsch-Allee 110-822
Sonntags	Kleinbahnhof	628 1102	12	nach Dorf Oswitz 134-722 Sonntags von 647 ab Kirsch-Allee 1219-717 ab Dorf Oswitz 241-822
17	Stein-Straße	631 721	12	verkehrt nur Werktags
	(Ecke Bohrerer Straße)	634 724	12	Sonntags von 643
18	Gabitz-Straße	519 1234	12	Sonntags von 647
	Tiergarten-Straße	521 1236	12	früh 546 bis 542 über Lessing-Brücke ferner bis Königs-Platz 1118
21	Westend-Straße	507 1142	12	ferner bis Königs-Platz 1118
Sonntags	Park-Straße	512 1147	12	ferner bis Königs-Platz 1118
	Königs-Platz	002	12	
	Westend-Straße	705 1042	12	
	Park-Straße	630 1106	12	ferner bis Königs-Platz 1118
22	Tiergarten-Straße	501	12	Sonntags von 439
	Weißburger Straße	437 1115	12	Sonntags von 513
	Kraussier-Straße	506 1121	12	
23	Kraussier-Straße	432 1125	12	
	Weißburger Straße	519 1125	12	

Konzerthaus Zoo
Während des Sommers täglich ab 4 1/2 Uhr Garten-Konzert
Großes Pracht-Feuwerk Lichtfontäne
Mokka-Terrasse: Konzert
Gondeln auf dem großen Teich
Reiten - Fahren
Militär-Konzerte

Reserviert für Zeltgarten Restaurant Viktor Maslankowski

Paul Hentschel, Herzogstr. 22
Getreidebrennerei und Likörfabrik

A. Braun, Breslau 3
Großdestillation und Likörfabrik
Sommerstraße 37

Bonifaz Ullrich, Weinstr. 45/49
Gegründet 1861 Getreide-Kornbrennerei und Likörfabrik Tel. Ring 3683

Brennerei Hermann Rother
Breslau 10 Gegründet 1746 Tel. Ohle 6740

Hugo Rüdiger, Mehlgasse 19/23
Aelteste Getreidekornbrennerei und Likörfabrik / Gegründet 1740 / Tel. Ring 3773

Emil Beihoff, G. m. b. H., Klosterstr. 69
Filiale: Brüderstr. 30 u. Tauxentzienstr. 153 - Likörfabrik - Ausschank Hasse-Bier

Drucksachen liefert sauber, schnell und preiswert
Volkswacht-Druckerei
BRESLAU 2 Fünfstädte 2/4

Breslauer Großhandel

Uhren, Gold- und Silberwaren
Stand- und Salon-Uhren
Reloewerker, Armbänder
Taschenuhren zu billigsten Preisen
Garantie für guten Gang

Anton Berg Gartenstraße 8
Ankauf von Uhren, Gold, Silberwaren, Brillanten

Benno Hurtig
Tuch-Großhandlung
Breslau 1 Reuschestraße 63

Berliner & Friede, Breslau 1
Reuschestraße Nr. 15 II Telefon: Ring 6791
Futterstoffe en gros für die Maßschneiderei
und Konfektion
Spezialität: Schappe und Nähseiden

M. Juliusberger
Herren- und Knabenkleiderfabrik
Telephon Ring 5047 Albrechtstraße 41 II
BRESLAU I

Bohrowsky, Guttman & Co.
Breslau 4, Karlstraße 32, II u. III
Damen- und Mädchen-Mantelfabrik

Moschkowitz & Co.
Wachstuch, Linoleum, Teppiche en gros
BRESLAU
Junkernstraße 7

Z. Weiss, Breslau
Gegründet 1842
Schuhwaren-Großhandel
Reuschestraße 46 • Telefon Ohle 333

„Bayschuh“
Die Marke der Eleganz in Mackay u. Rahmenarbeit
Bayschuh-Vertriebsgesellschaft m. b. H.
Breslau 3, Siebenhäfener Straße 11/17
Auslieferungsstelle der Bayr. Schuhfabriken
Schweinfurt - München

Cohn & Labrot
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik
Breslau 1
Reuschestraße Nr. 65 Telefon: Ring 9280

Heilborn & Co.
Webwaren - Großhandel
Breslau, Karlstr. 38 / Telefon: Ring 4123

E. S. Freund, Breslau 5 Großkonfektion f.
Kinderbekleidung

Vereinigte Breslau-Gubener-Hutfabriken Inh.: Emil
Isaak & Co.

Farben-Händel
Fachgeschäft für Anstreichmaterialien
Breslau 9
Martinstraße 7/9 Tel.: Ring 11481

Siegbert Peiser
Papier-Großhandlung
Breslau 11, Reuschestraße 20/21
Fernsprecher: Ring 398 und 764

Julius Wolf
Papier-Großhandlung
Fein- und Packpapier aller Art
Breslau 1, Antonenstr. 2/4 • Fernspr.: Ring 5735

Klickermann & Co.
Papier-Großhandlung
Breslau 11
Böttcherstraße Nr. 26/27, Tel.: Ring 6168 u. 6169

Bücher u. Zeitschriften
Volkswacht-Druckerei, Breslau 2, Fünfstädte 2/4

Verantwortlich: ... Druck: ...

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 14. Oktober.

Bereinigter Sozialdemokratischer Partei.

Frauen!

Montag, den 16. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Glas...

Frauen-Versammlung.

Vortrag der Genossin Maria Jila.

Städtische Arbeiter und Angestellte, Vertretung...

Dienstag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr, im Gewerkschafts...

Die Teilnehmer an den Kinderveranstaltungen...

Im Lebensmittelmarkt.

Die Preissteigerungen in dieser Woche haben alles bisher...

Für die Steigerung der Fettpreise hat man keine...

Die Preise in den Fleischereien sind geradezu un...

Die Gemüse haben natürlich auch sofort ihre Preis...

Mit der Kartoffelversorgung gehen wir scheinbar...

Außerordentlich reich ist der Geflügelmarkt bes...

Mit dem Obst wird ein ganz gemeiner Mangel get...

Brotpreiserhöhung.

Die Bäder-Juwangsmung teilt mit, daß ein Pfund...

Nächste beim „Vorwärts“.

Der Konsum-Berein „Vorwärts“ hat heute den ersten...

Die gesetzliche Miete in Breslau.

Zusammengestellt von den Rechtsanwälten Dr. Gills, Justizrat Mendelsohn und Dr. Anger.

Was ist gesetzliche Miete?

Grundmiete plus Zuschläge (§ 2 Abs. I und § 3 RMG.)

Was ist Grundmiete?

Friedensmiete minus Abzüge.

I. Friedensmiete. (§ 2 RMG.)

Der am 1. 7. 1914 vereinbarte Mietzins. (Bei Mangel oder Nicht...

II. Abzüge.

Table with 3 columns: Abzugskategorie, Prozentsatz, Rechtsgrundlage. Includes Betriebs- und Instandsetzungskosten, Sonstige Vergütungen, etc.

III. Zuschläge.

Table with 3 columns: Zuschlagkategorie, Prozentsatz, Rechtsgrundlage. Includes Steigerung für Zinsen, Verwaltungs- und sonstige Betriebskosten, etc.

Table with 3 columns: Instandsetzungsarbeiten, Zuschlag, Rechtsgrundlage. Includes Laufende Instandsetzungsarbeiten, Große Instandsetzungsarbeiten, etc.

Zur Fahrpreiserhöhung der Straßenbahn.

Kartenkarten zum Preise von 60 Mark und von 30 Mark für...

Der Kampf gegen die tödlichen Volkskrankheiten.

Ist bei den heutigen Verhältnissen notwendig denn je. Dements...

Die Tuberkulose-Ausstellung in Scheitling.

wird am Sonntag, den 15. Oktober, für den allgemeinen Besuch...

kleine Breslauer Nachrichten.

Zwei neue Theatergemeinden.

Die Breslauer Volkshöhle ruft — nachdem sich für die erste, Gobe- und Stadt-Theater umfassende Theatergemeinde ein so starkes Interesse gezeigt hat, daß viele Hunderte nicht mehr aufgenommen werden konnten — zum Eintritt in eine zweite und dritte Theatergemeinde auf.

Für die zweite Theatergemeinde werden vom November bis Juni sieben hochwertige Schau- und Lustspiele im Thaliatheater aufgeführt (Leising; Minna von Barnhelm; Heibel; Maria-Magdalena; Ibsen; Gelpenfer; Rosenow; Kater Lampe; Emil Göt; Schwarzkünster; Romain Rolland; Die Wölfe; Max Mohr; Improvisationen im Juni) zu einem Einheitspreis von 30 Mark im November für 1. Rang, Balkon und Parkettplätze (hat ca. vierfachem Durchschnitts-Kassenpreis) und zwei Opernvorstellungen im Stadt-Theater, bei denen im November für Fremdenlogen bis 2. Rangplätze ein Einheitspreis von 70 Mark festgelegt ist (jetziger Kassenpreis 300—120 Mark).

Die dritte Theatergemeinde erhält im Laufe des Winters in Abständen von ca. 6 Wochen sechs Opernvorstellungen im Stadttheater. Innerhalb dieser Gemeinde werden Abteilungen von nur 200 Mitgliedern geschaffen, die nur 1. Rangplätze erhalten zum Preise von 100 Mark im November (jetziger Kassenpreis 270—240 Mark). Als Vorstellungstage kommen Dienstag, Donnerstag und Freitag in Betracht. Die dritte Theatergemeinde soll diejenigen Mitglieder der ersten und zweiten Theatergemeinde umfassen, die mit zwei Opernvorstellungen im Verlauf des Winters nicht zufrieden sind und außerdem diejenigen, die sich nur für Opern interessieren.

Die Vorstellungen beginnen sowohl in der zweiten als auch in der dritten Theatergemeinde im November. Die Eintrittsgelder beträgt wiederum 10 Mark, nach dem 22. Oktober 20 Mark. Da auch jede dieser beiden Theater-Gemeinden nur eine beschränkte Anzahl von Mitgliedern aufnehmen kann, ist es ratsam, sich bald zu melden in einem der bekannten Verbands- und Vereins-Büros oder in der Geschäftsstelle, Volksbildungsamt, Oberpräsidium, Albrechtstraße 32 (Tele. Nr. 4298).

Aller Voraussicht nach wird auch hier in Breslau die Entwicklung so sein, daß, abgesehen von vielleicht einigen Sonntag- und Gastvorstellungen, bald die Theater unabhängig von den Theatergemeinden geführt werden. Da somit ein fortwährender Zustrom neuer Mitglieder zu erwarten ist, wird die Volkshöhle nur in Einzelfällen von ihrem Recht Gebrauch machen, den fälligen Mitgliedsbeitrag bei solchen Mitgliedern einzufordern, die bei einer für sie bestimmten Vorstellung die richtig mit Theatermarken besetzten Mitgliedskarten nicht vorzeigen. Man wird sich aber die Mitglieder, die ohne einen triftigen Grund ihrer Pflicht nicht nachkommen, gut merken und sie nicht ein zweites Mal in die Volkshöhle aufnehmen.

Revue auf dem Eise.

Das Berliner Eisballett rüstet zur Abreise. Es hat in Breslau den besten Eindruck gemacht und vereinigt zum Abschied die gefälligsten Akte des ganzen Gattspiels zu einer großen Revue. Man erwartet sich noch einmal des Wintersports in St. Moritz, wo Alex Nordheim er denn hochschönlichen Masquas Di spielt. Reht noch einmal Gertrud Ehrlich als Puppe und Hans Gungowski als Pierrot, dann im Zwischenspiel bei König Dänkel Bob Menge als alten Faun, um dann am Hofe zu tragant Prinz Aretiefs Brautwerbung um die Prinzessin Herr Lorange und Hrl. Ehrlich) zu bewundern. Am kommenden Winter dürfen auf dem Stadtplatz wohl Breslauer Schlittschuhläufer ähnliche Schritte über, denn so etwas steht an.

Das freigewerkschaftliche Jugendkartell

wollte für die Jugendlichen leider Geschlechter und aller Berufe Lehrkurs in Deutsch (Schrift und Grammatik), Rechnen, Stenographie und fremden Sprachen einrichten. Leider ist der Zuspruch

ein sehr geringer. Wir verlängern die Meldefrist bis zum 30. Oktober und hoffen, daß von allen Gewerkschaften Meldungen im Zimmer 14 abgegeben werden.

Für unseren Gerhart Hauptmann-Abend sind ab Sonnabend, den 14. Oktober in den Gewerkschaftsbüros und im Zimmer 14 Eintrittskarten zum Preise von 2 Mark zu haben. Eltern willkommen!

Die am 23. Oktober, abends 8 Uhr im Kleinen Saale des Gewerkschaftshauses stattfindende Feier wird bestehen in: 1. Chorgesängen, 2. Gerhart Hauptmann und die Arbeiterklasse, Vortrag von Genossen Hans Gathmann, 3. Rezitationen aus Hauptmanns Werken, 4. Chorgesängen, 5. Rezitationen, 6. Musik- und Gesangsbeiträgen. Sorgi für guten Besuch!

Das Jugendkartell.

Parteilosen! Gewerkschaftskollegen!

In Nürnberg ist die Einigung der sozialdemokratischen Parteien vollzogen worden. Die geeinigte Sozialdemokratische Partei tritt in ihrer alten Geschlossenheit und Einigkeit wieder auf den Plan. Arbeiter! Angestellte! Geht von den Betrieben aus sofort in die folgenden

Verfassungen

in denen über die Aufgaben der geeinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands gesprochen wird.

Dienstag, den 17. Oktober, nachm. pünktlich 4 Uhr

- Central-Ballsaal, Westendstraße 50/52
- Baudach, Frankfurter Straße 117
- Pförtner, Gräbischer Straße 136
- Bräuer, Gabiylstraße 20
- Folger (Klosterplantage), Ofener Straße 134
- Bergkeller, Kleischkaufstraße 2

Tagesordnung in allen Versammlungen:

„Was bedeutet die Einigung der Sozialdemokratie für die Arbeiterklasse?“

Referenten sind die Genossen: Eckstein, Grohmann, Züschke, Mahe, Müller, Winger.

Auf, Parteigenossinnen und -Genossen, alles in die Versammlungen. Alle, die Freunde unserer Sache sind, und gemeinsam mit uns kämpfen wollen, sind eingeladen.

Heraus! In die Versammlungen!

Der Vorstand

der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Einladungszettel für diese Versammlungen können von den Betriebsvertrauensleuten heute Sonnabend von 7 bis 8 Uhr abends noch im Parteisekretariat Gewerkschaftshaus, 2. Etage, Zimmer 36, abgeholt werden.

* Verein für Geschichte Schlesiens. In der nächsten Sitzung, die Montag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr, im Hörsaal 4 der Universität stattfindet, spricht Professor Dr. Wendi über das Thema: „Schlesiens führende Männer im 19. Jahrhundert“. Der Vortrag ist zugleich eine Art Voranzeige für das Anfang November im Kornischen Verlage erscheinende biographische Sammelwerk: „Schlesische Lebensbilder, Band 1: Schleier des 19. Jahrhunderts. Gäste willkommen.“

* Amtlicher Wetterbericht. Noch immer verzögert die südöstliche Depression die Aufheiterung, die uns das Hochdruckgebiet über dem europäischen Festlande in nahe Aussicht stellt. Der Wind bleibt veränderlich, die Temperatur steigt nur langsam.

* Auch die Gräbischer Straßenbahn erhöht vom 16. Oktober ab den Fahrpreis für die Einzelfahrt auf 12 Mark und für Nichterfahren auf 90 Mark.

* Städtisches Jugendheim an der Matthiasfunf 2. Sonntag, den 15. Oktober, 5 1/2 Uhr: Lichtbildvorträge. 1. Die deutsche Nordsee; 2. Die Aufbewahrung der Kartoffel; 3. 48 Märchenbilder. Eintrittspreis 1 Mark.

* Sittlichkeitsverbrechen. Auf einer Wiese an der Steinstraße hat vor einigen Tagen ein 48 Jahre alter Kaufmann an drei Schulmädchen von 7 und 9 Jahren Sittlichkeitsverbrechen begangen; der Unhold wurde ermittelt und am Mittwoch festgenommen.

* Plötzlicher Tod. Am 10. d. Mts. brach auf der Kiraierstraße eine unbekannte, etwa 60jährige Frau plötzlich zusammen und verstarb alsbald. Ihre Leiche wurde ins Schauhaus geschafft.

* Ermittelt. Am 1. Oktober wurde an der Gräbischerbrücke aus dem Umkleekabinal die Leiche eines unbekanntes Mannes gefunden, die schon lange im Wasser gelegen haben mußte. Es ist gelungen, in dem Ertrunkenen den Mithlenpächter aus Süßwintel, Kreis Dels, zu ermitteln, der seit November 1921 vermisst wird.

Bereinstalender.

Freigewerkschaftliches Jugendkartell. Freitag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Versammlung der Kartelldelegierten. Keine Gewerkschaft darf fehlen. Insbesondere erwarten wir die Mädchen zahlreich, wegen der geplanten Lehr- und Unterhaltungsstunde.

Sattler-, Tapezierer- und Portierschneider-Verband. Dienstag, den 17. Oktober, abends 7:30 Uhr, im Kleinen Saale des Gewerkschaftshauses: Bestversammlung. Wichtige Tagesordnung.

Achtung, Hausmeister! Montag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr: Große öffentliche Hausmeisterversammlung. Tagesordnung: Der Hausmeistervertrag und das Reichsmietengesetz. Ref. Kollege S a h n. Massenbesuch ist notwendig. Die Ortsverwaltung.

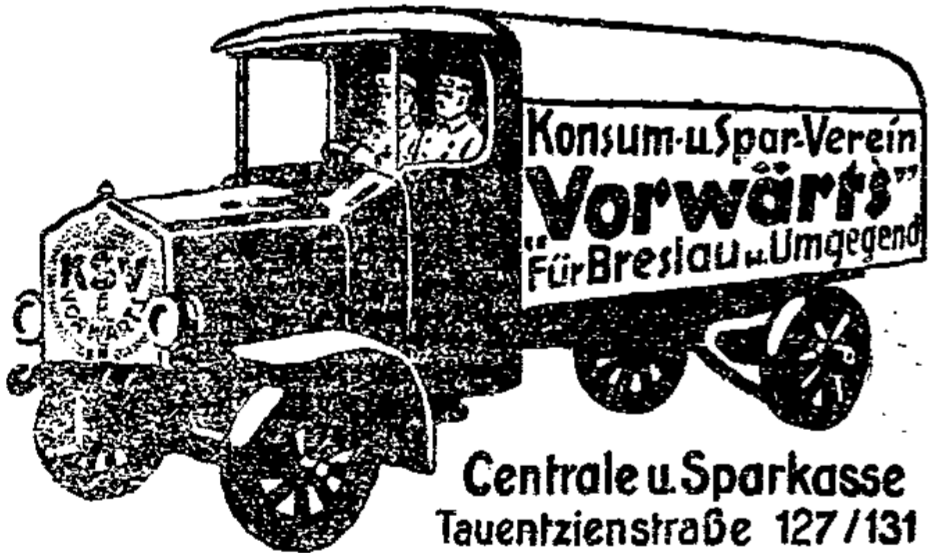
heraorragend bewährt bei

Jogal	Gicht	Grippe
	Rheuma	Herzschuß
	Zschias	Nervenschmerzen

Jogal mit die Schmerzen z. schelbst bis zur Beseitigung aus. Ausgegeben mit Schiefersolget. In allen Apotheken erhältlich. Best. 64,3%, Acid. acet. salic., c405%, China, 12,6%, Lithium, ad 100 Amylum.

Formamin-Tabletten vernichten die Bakterien in Mund und Rachen und gewähren Schutz vor Ansteckung

Ohne Rücksicht auf die Teuerung!!



bieten wir billige und doch reelle Waren an.

Einige Beispiele:

Damen-Konfektion

- Mäntel jede Ausführung 6000, 6000 bis 1200
- Kostüme (Gelegenheitskäufe) 10000 bis 950
- Röcke div. Fassons, 3200, 2060, 1200, 900
- Sportblusen Ia Flanel, 1250, 875, 675

Stoffe

- Mantelflausche . . 1850, 1200, 950
- Kostüsstoffe (blau Chev.) 2400, 1350, 715
- Kleiderstoffe nur Neuheiten . von 225 an
- Ein Züchenstoffe 130 cm breit 350 80 cm breit 215
- Hemdenbarchent feste schles. Ware 260

Herren-Konfektion

- Paletots einzelne Stücke 7000, 4500, 1950
- Schlüpfer . . . 12000, 9500, 6800, 4500
- Joppen 4900 bis 1250
- Anzüge in den bekannten guten Ausführungen . . . 14500, 12000, 9000, 4000

- Ein Posten Herren - Manchesteranzüge braun und grau, kurze oder lange Hose, nur 8500
- Arbeitshosen nur feste Qual., 3500, 1250

1 großer Posten Strickhandschuhe 65.— Herren-Strickwesten 850.—

Damen-Wäsche

- Hemden Trikot od. Barchent 1200, 900 bis 750
- Beinkleider dto. offen u. geschl. 1200 bis 575
- Untertailen jede Ausfüh. 900, 600 bis 275

Herren-Wäsche

- Hemden Trikot oder Barchent 1500 bis 600
- Unter-Beinkleider dto. 1200 bis 550
- Socken feste Qualität . . . 350, 225 bis 95

Der Verkauf findet nur an Mitglieder statt.

Geschäftszeit 8-12 1/2, 2 1/2-6

Konsum- u. Sparverein „Vorwärts“
Neumarkt 12
Weinstraße 32

Persil bleibt Persil

In alter bewährter Güte! **geeignet für alle Arten von Wäsche.** **Niemals löst! Nur in Originalpackung!**
 Ohne Chlor! Wäscht, bleicht und desinfiziert. **Alleinige Hersteller: MENKEL & CO., DUSSELDORF**, auch der altbewährten „MENKOL“ (Menkel's Wasch- und Bleich-Soda)

Stadttheater.
 Samstag 7 1/2 Uhr:
Balken und Balken.
 Der Schauspielführer.
 Die Gärtnerei aus Liebe.
 Sonntag nachm. 3 Uhr:
 Casuarina russicana.
 Die Gärtnerei aus Liebe.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 Das Mädchen des Eremiten.
 Montag 7 1/2 Uhr:
 Konzert-Abend
 des Stadt-Theaters.

Schauspielhaus.
 Opern- und Schauspielhaus.
 Sonntag 4 u. 7 1/2 Uhr:
Die beiden Königinnen.
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Der Tanz ins Glück.
 Montag 7 1/2 Uhr:
Ein Walzertraum.
 Mittwoch 7 1/2 Uhr:
Die Bajadere.
 Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Ein Walzertraum.

Zeltgarten
 Morgen Sonntag
 Der Opern- und Schauspielhaus.
**Eine Nacht in
 Lotos Himmelbett**
 von Varietéscha.
 Anfang 8 Uhr.
 Melodien fällt aus.
 Montag: 4155
Neues Programm

Carl Bräuer's Festsäle, „Zur frohen Stunde“
 Gabelstraße 22.
 Morgen Sonntag: 4152
Gr. öffentl. Tanz.
 Anfang 3 Uhr.
 Jeden Mittwoch 5 Uhr: Großes Tanz-Kränzchen.

Central-Ball-Saal
 Nr. „Deutscher Kronprinz“, Westendstr. 50-52
 Jeden Sonntag und Freitag:
Großer Tanz
 Tourtantanz

Astoria-Festsäle, Sonnenstraße 42
 Jeden Sonntag u. Donnerstag:
Tanz
 Säle für Hochzeiten und Vereinsfestlichkeiten

Familienlokal „Zum Hofjäger“ Walden.
 Haltestelle Linie 11
 Jeden Dienstag und Sonntag:
Vornehmer Tanz

Wo gehe ich Sonntag hin? Nach
Baudach's Festsäle Frankfurter
 zum **Riesenwurstessen** Straße 117/119
 verbunden mit Schinken- und Tourant-Tänzen, sowie
 jeden Sonntag großes Vereinsvergnügen. 4151
 Es ladet ergebenst ein
 Der Wirt.
 Saal ist zu Vereinsfestlichkeiten noch zu vergeben.

Der 4050
gute Hennig-Crème
 überall erhältlich.
M. Hennig, Hinterbleiche 5/6

Orchester-Verein.
 Breslauer Konzerthaus.
 Morgen Sonntag 5 Uhr:
Populäres Konzert.
 Einz. 25 Mk., Logenpl. 30 Mk.,
 ganze Loge (6 Pl.) 180 Mk.

Dominikaner!!!
 Sonntag 4 u. 7 1/2 Uhr:
Die große Sensations-Schiller:
**Die Lieblingsfrau
 des Maharadscha**
 von Karl Hauptmann. 4. Teil.
 2 Glanz- und 2 Solist. 2

Café Goldene Krone
 Täglich ab 4 1/2 Uhr:
Konzert
 Billard-, Spiel- und
 Koncert-Säle.
Kronen-Diale

Ober-Bayern
 Gartenstraße 65
 Morgen Sonntag:
Großes Konzert
 Anfang 4 Uhr. 4153

Der wahre Jakob!
 19,00 Mk.
 Bestellungen werden von der
 Expedition dieses Blattes so-
 wie von sämtl. Kolporturen
 entgegen genommen.

Schauburg Täglich Bänder-
 8 Uhr: Revue! **Schön seh'n wir aus!**

Wochenplan vom 15. bis 22. Oktober.
Rebe-Theater.
 Sonntag, 15. Oktober, 7 1/2 Uhr: Nachmittags-Vorstellung zu er-
 wähligen Festen. „Gemeine Schiner.“
 Sonntag, 15. Oktober, 7 1/2 Uhr: „Der Silberpfeil.“ Die Besten-
 von Herbert Sponhagen.
 Montag, 16. Oktober, 7 1/2 Uhr: „Der Silberpfeil.“ Teil 2. Götze.
 Dienstag, 17. Oktober, 7 1/2 Uhr: „Der Silberpfeil.“
 Mittwoch, 18. Oktober, 7 1/2 Uhr: „Der Silberpfeil.“
 Donnerstag, 19. Oktober, 7 1/2 Uhr: „Der Silberpfeil.“
 Freitag, 20. Oktober, 7 1/2 Uhr: „Der Silberpfeil.“
 Samstag, 21. Oktober, 7 1/2 Uhr: „Der Silberpfeil.“
 Sonntag, 22. Oktober, 3 1/2 Uhr: Nachmittags-Vorstellung zu er-
 wähligen Festen. „Gemeine Schiner.“
 Sonntag, 22. Oktober, 7 1/2 Uhr: „Der Silberpfeil.“

Thalia-Theater.
 Sonntag, 15. Oktober, 3 1/2 Uhr: Nachmittags-Vorstellung zu er-
 wähligen Festen. „Gemeine Schiner.“
 Sonntag, 15. Oktober, 7 1/2 Uhr: „Der Silberpfeil.“
 Montag, 16. Oktober, 7 1/2 Uhr: „Der Silberpfeil.“
 Dienstag, 17. Oktober, 7 1/2 Uhr: „Der Silberpfeil.“
 Mittwoch, 18. Oktober, 7 1/2 Uhr: „Der Silberpfeil.“
 Donnerstag, 19. Oktober, 7 1/2 Uhr: „Der Silberpfeil.“
 Freitag, 20. Oktober, 7 1/2 Uhr: „Der Silberpfeil.“
 Samstag, 21. Oktober, 7 1/2 Uhr: „Der Silberpfeil.“
 Sonntag, 22. Oktober, 7 1/2 Uhr: „Der Silberpfeil.“

Rosenthal Fortunastille
 Donnerstag **Vornehmer Tanz.**
 u. Sonntag:

Etablissement „Riviera“
 Altonaparkstraße 41.
 Jeden Sonntag: **Familienkränzchen.**
 Saal zu Vereins- und Hochzeitsfestlichkeiten
 noch zu vergeben. 1219

Cosel, „Zur Heinrichsburg“ Tel.:
 Ohls 513
Neu eröffnet! Tanzdiele! Neu eröffnet!
 Jeden Sonntag: **Familienkränzchen.** Anfang 7 Uhr.
 von 3 Uhr ab: **Ball** im groß.
 Saal.
 Beide Säle sind noch für einige Sonntage frei.
 O. Walsdorf.

Jede Nähmaschine
 alte, neue, schadhafte
läuft zu höchsten Preisen
Wenzlers, Gräblichener Straße 45.

Schalplatten
 alle Fabrikate, ob ganz oder zerbrochen, 140 Pfl. pro Kilo,
 also 35-40 Pfl. pro Platte.
 Taufe für 4 Ektl. eine neue oder für 2 eine gute.
Althaus Albert Jeske, Breslau
 Friedrich-Wilhelmstraße 89. Preisprospekt 209.

Anzüge Ulster
 gestreifte Westen
 fertig und nach Maß
 in bester Ausführung
Winkler, Hauptstr. 51.

Frauen
 gebrauchte Störungen
 bei Krankheiten, auch
 meine tausendfach bewährten
 Präparate zu 60 Mark.
Frau Baumann
 Breslau I, Oblander Stadtr. 14

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
 geiegen u. preiswert.
J. Günzburger
 Märchstraße 14.

Rückgratverkrümmung
 Aufseherstr. 8, Buch
 m. 50 Bld. über un-
 hilffobr. Schandig.
 (keine Berufsberatung)
 zu bez. geg. Eins. von
 8 Mk. in Einem, Papier-
 geldd. von 10 Mk. v.
Franz Meisel, Breslau
 Classenstr. 2, Abt. 3
 Buch zurück, 5 Mk. zurück.

Kranken- und Begräbniskasse „Hoffnung“
 Mittwoch, den 15. November, abds. 7 Uhr
Außerordentliche
Generalversammlung
 im Saale des Bürgergartens, Weidenstr. 2
 Tagesordnung: Erhöhung der Beiträge
 für Tag- und Medicamente ab 1. Januar 1923
 bezw. Erweiterung des § 4 der Satzung. — Nach-
 trügl. Beschlüsse an Vorstand und Angestellte
 bereits gewählter Leiterungsorgane.
 Nur das in Ordnung befindliche Mitgliedsbuch
 berechtigt die Mitglieder zur Teilnahme an der
 Versammlung.
 Breslau, den 14. Oktober 1922.
 Der Vorstand, gez. Glagau.

Asthma
 kann geheilt werden.
 Sprechstunden in Breslau,
 Telegrafstr. 12, hpt. Hahn,
 jeden Donnerstag von
 10-1 Uhr. 1181
Dr. med. Alberts
 Spezialarzt, Berlin SW 11.

Die Volkshäute
 als Einheitsgröße.
 Von Dr. Max Apell.
 Preis 2.- 311.

Wohnungen
Wohnungs-
taufch!
 Schöne 2-Zimmerwohnung
 mit Unterboden im Westen,
 gegen gleiche Striegauer Platz
 bis Gräblichener Tor zu
 tauschen gesucht. 1121
 Zu erfragen bei Ludwig,
 Premnischstraße 48, II.

Wasserräume
 mögl. m. Gleisanschl.
 gef. u. B. L. 1313 an
H. C. Landsberger
 Breslau 5.

Käufe
Altimetalle
 jeder Art, fow. Papier- und
 Schniederabfälle lauffähig, höchst.
 Tagespreis. **Arthur Franke,**
 Weinstraße 73, Hof links. 1122

Arbeitsmarkt
Zeitungsträgerinnen
 für innere Stadt
 zum sofortigen Antritt gesucht.
Lohn wesentlich erhöht.
 Mindestlohn 277.- Mt.
 Expedition der „Volkswacht“, Flurstr. 4/6.

Baumwollstoffe
 mit eingewebtem Futter,
 150/160 cm breit,
 Mt. 1975, 1875, 1650, 1475
Mantelflausche
 und Stoffe
 einfarbig und gemustert,
 130/140 cm breit,
 Mt. 1875, 1600, 1275 u. 725
G. Friedländer, Sonnenstr. 31

Baumwollstoffe
 mit eingewebtem Futter,
 150/160 cm breit,
 Mt. 1975, 1875, 1650, 1475
Mantelflausche
 und Stoffe
 einfarbig und gemustert,
 130/140 cm breit,
 Mt. 1875, 1600, 1275 u. 725
G. Friedländer, Sonnenstr. 31

Baumwollstoffe
 mit eingewebtem Futter,
 150/160 cm breit,
 Mt. 1975, 1875, 1650, 1475
Mantelflausche
 und Stoffe
 einfarbig und gemustert,
 130/140 cm breit,
 Mt. 1875, 1600, 1275 u. 725
G. Friedländer, Sonnenstr. 31



Bei Vergebung von
Druckarbeiten
 betriebsfähigen Industrie und Handel, Partei-
 vereine, Gewerkschaften, Konsum- und Bau-
 genossenschaften, Krankenkassen, Arb.-Sport-
 und Vergnügungs-Vereine, Kommunal-
 und Staatsbehörden die Buchdruckerei der
„Volkswacht“
 Breslau II, Flurstraße Nr. 4/6
 Gute Arbeit! Mäßige Preise!

Billigste Breije!
 Kinder-
 wagen,
 Bettfedern,
 Auflege-
 matrassen,
 Matrasen,
 ferner empfehle besonders
 billig
 Trilologen, Bettwaren,
 Leinen- und
 Baumwollwaren.
H. Wassermann
 Bedr.-Wilhelmstr. 35.

Bitte bei allen Ein-
 läufen etc. in
 die Inserenten unserer
 Zeitung zu betriebsfähigen

Möbel
 Schränke, Decken,
 Bettfedern, Sofas,
 Spiegel, 4000
 Schlaf-, Wohnzimmer
 und Küchen
 p. Kaffe eodl. Teilzahlung
Korsunky & Co.
 Hofenstraße 2, I.

Nähmaschinen für Hausgebrauch u. Gewerbe
 auch Versenkmaschinen empfiehlt
Alfred Schlesinger, Spezialhaus für Nähmaschinen
 Fernsprecher: Ring 6664. **Nur Schmiedebrücke 29a.** Fernsprecher: Ring 6664.
 Ausführliches Lager in sämtlichen Ersatzteilen.

Unterhaltung

Das häßliche Mädchen.

Von Sophus Michaelis.

Ethel Ring war sehr hübsch. Eine Gesandtschaft über ihr Neuhäuser hatte sich ergeben — keine Schönheitsfehler, sondern das Umgekehrte. Es war alles negativ. Nie hörte man jemanden das allergeringste Schöne an ihr hervorheben. Da war nichts anderes zu sehen als ein langes, farbloses Ding in Frauenkleidern; eingesenken und knochig, wo Form sein sollte; und nur kartoffelrund, wo Charakter hätte sein müssen.

Etwas Hübsches, ja auch nur Nettos aus sich selbst zu machen, hatte sie schon längst aufgegeben.

Sie konnte es sich gar nicht vorstellen, als Verkäuferin in einem Geschäft zu sitzen, sie hatte immer nur als Maschinenschreiberin und Stenographin gearbeitet. Wenn der Chef ihr diktierte, lehnte er ihr den Rücken zu, und sie war glücklich darüber. Und später, wenn die Maschine unter ihren mageren Fingern klapperte, war sie vollständig allein.

Der Chef, ein robuster, breitschultriger, vierähriger Mann vom Broadway — einer von jenen, die über die Promenade wie eine Art Straßen — je in Mannesgestalt gehen —, der hatte sich nach und nach so an sein automatisches Neutrum gewöhnt, daß er auch Privat riefte in die Schreibmaschine diktierte, die ein Mann sonst anderen Frauen nicht zu zeigen pflegt.

Wenn die Rennington-Maschine diese Antwortstogramme kopierte, dann konnte Ethel Ring den weiblichen Instinkt ganz leicht in sich kriechen fühlen, so als wären diese vertraulichen Zeilen an sie selbst gerichtet.

Beimähe ohne es zu wissen, schmückte sie den nächsten Stiel mit dem einen oder anderen liebevollen kleinen Rosenwort, das wie ein Weichen oder Maßtäschchen auf einem amerikanischen Schreibstisch wirkte.

„Was ist denn das?“ fragte Herr Mitchell, als er die Augen über die Maschinenschrift gleiten ließ, um seinen Namen darunter zu lesen. „Habe ich wirklich so diktiert: Mein teures — süßes Herz? hm...“

„Ja, ich glaube bestimmt, so steht es im Konzept“, erwiderte Ethel Ring. „Ich möchte mich sehr trennen.“

Und purpurrot fing sie an, in den stenographischen Kladden zu wühlen, bis der Chef, der das Geschriebene nicht lesen konnte, abwandte und sagte: „Well, es klingt ja nicht so übel... einxel!“

Der Stil von Herrn Mitchell's Liebesbriefen wurde wirklich allmählich ganz blühend. Es sproßte so maigrün aus den trockenen Sähen, daß er an sich selbst und seinem Heimen „Darling“ eine rechte Freude hatte. Es war eine prächtige Figurantiin, die durch diese Epitelen erzeugt wurde, während sie eine Tournee nach Buffalo und Baltimore machte. Herr Mitchell entdeckte bisher ungeachtete Anlagen in sich. Jedenfalls war er mit seiner Schreibmaschine so zufrieden, daß er ihr einmal mit einer plötzlichen Wendung einen Brief suchte und es ihr überließ, die Antwort ganz allein zu entwerfen.

Es war ein dunkelrotes, rosafarbenes Billett, und er sagte: „Ach, Sie dort! Ich habe so verdammt wenig Zeit. Ich muß in die Verwaltungsratsitzung. Antworten Sie doch ein bißchen nett und trösten Sie Lizzo, so gut Sie können; Wieviel einwachen!“

Ethel konnte sich leicht in die Gefühle versetzen. Aus der Dokumentenmappe des Chefs nahm sie eine strahlende Photographie der schönen Lizzo und ihrer letzten Glanzrolle. Sie stand da in märchenhaftem Seidenlamb, mit edlem, weißem Angorawolle, einer Reiferagrasse, wie ein Springbrunnen und weißen Lauffieseln mit Diamantbüdeln zu dreißig Dollar. Sie glückte ihrer Dollarprinzessin mit Sonnenstrahlen aus Tuch, aus den großen glimmernden Augen. „Ja, der Chef hatte Glück. Im letzten Schläger klebete sie sich nebenmal um, und die Garde-robe, die sie trug, kam auf tausend Dollar.“

Und sie antwortete für Herrn Mitchell und für ihr eigenes, liebes Herz: wie glücklich er darüber sei, daß er nun Vater werden sollte. Sie mußte gleich zum Arzt gehen und sich ein Zeugnis ausstellen lassen, daß sie nicht weiter auftreten dürfe. Er würde schon alle Kosten tragen.

„Zum Teufel“, bemerkte der Chef, als er knapp vor Geschäftsschluß die Antwort durchsah. „Das Mädel muß ja rein glauben, daß ich sie zu heiraten beabsichtige.“

„Ja, wollen Sie das nicht?“ fragte Ethel furchtlos.

„Sind Sie übergeschnappt?“ meinte der Chef, ohne aufzu-
sehen.

„In jedem Fall aus Rücksicht auf — die Umstände“, stammelte Ethel. „Es wird für das Kleine gut sein“, fügte sie hinzu und wurde purpurrot.

„Woher, zum Teufel, wollen Sie das wissen?“ fragte Herr Mitchell, einen raschen Seitenblick zur Maschine hinwerfend.

„Das ist etwas, was wir — was alle Frauen so im Gefühl haben“, sagte sie und sah in sich selbst hinein.

„Aha“, sagte Herr Mitchell und starrte einen Augenblick sein Neutrum an. Na ja, schreiben können Sie auf jeden Fall, schloß er seine Unterredung ab und begann einen Scheidungsausstellung.

Von nun an hatte die häßliche Ethel Ring ihre eigene Geschichte. Sie durchlebte Tage von Spannung und Erwartung; sie führte die ganze Korrespondenz mit der schönen Lizzo. Sie behob alle ihre Verdrießlichkeiten, sie befreite sie aus dem Engagement und brachte sie in ihrem Heim unter.

Der Verlauf dieser Geschichte nahm alle ihre Gedanken in Anspruch. Nur eine tiefe, andauernde Enttäuschung hatte sie: Lizzys Briefe entsprachen nicht ganz dem, was sie selbst gefühlt hätte. Sie strömten nicht von Glück über bei dem Gedanken, Herrn Mitchell mit einem Kinde zu beschenken. Oft erging sie sich in erbitterten Klagen, daß ihre Begabung brachliegen mußte, und daß sie ganz ausgefaßelt war. Sie fühlte sich dazu geschafften, im nächsten Rampenlicht der Bühne und des Lebens zu figurieren, nicht in jenen dämmerigen, ruhigen Heimen, wo man etwas „erwartet“.

Auch Herr Mitchell nahm die Sache nicht mit der rechten Weiße. Aber er war gut und leicht zu rühren. Er ließ Ethel Ring in den Magazinen herumgehen und für das „Kommande“ einkaufen. Sie besorgte alles und ging mit dem süßen Wunsch herum, daß es ein kleiner Junge werden möchte, mit einem Grübchen im Kinn, ganz wie Herr Mitchell selbst.

Der Briefwechsel wurde allmählich immer lapidarer und schloß in Telegrammform: „Ein kräftiger kleiner Junge von 8½ Pfund Mutter wohl!“

Herr Mitchell war nur nicht so beglückt, wie er nach Ethel's Meinung hätte sein müssen.

„Wollen Sie nicht hinaufgehen und sich Ihren Sohn ansehen?“ fragte sie.

„Wie beliebt?“ fragte Herr Mitchell. Er sah da und trommelte auf der Tischplatte und rangelte seine bulshigen, starken Brauen. „Ich wünschte, er säße in Alaska.“

„Ja warum?“ fragte sie.

„Ich fürchte, ich könnte dem Kleinen Keel zu gut werden. Und dann bekommt Lizzo das Heft in die Hand.“

„Das wäre doch nur zum Guten. Dann könnten Sie heiraten, Herr Mitchell.“

„Sind Sie schon wieder dabei?“ fragte Mitchell und warf die Klappe zu, daß alle Tassen der Maschine sangen. „Gott

behahre! Da könnte ich ja ebenbürtig — ich weiß gar nicht, wen, sagen wir mal — Sie zum Beispiel, heiraten.“

Er sah zu ihr hinüber, und sie wurde unter seinem Blick so weiß wie ein Blatt Papier. Ihre armen, häßlichen Züge zitterten, alle Sommerprossen funkelten, die starken Adern schwellen über den knochigen Fingern. Er fühlte einen Schauer, aber sie einen Stärkeren, und er sagte nichts mehr.

Von nun an entwarf Herr Mitchell seine Antworten selbst. Sie waren kurz und schneidend. Dann bestimmte er für längere Zeit. Aber eines Tages diktierte er ihr ein Inerat: „Ein kleiner Junge wird zu jemandem in Pflege gegeben, der Mutterstelle an ihm vertreten kann.“

Herbst.

**Ein Frösteln ziehet durch mein Herz. —
Es ist nicht Angst, nicht Gram, nicht Schmerz,
ist auch nicht Freude oder Lust, —
es weitet, enget mir die Brust
und ist in allen sonderbar
und lehret wieder Jahr für Jahr.**

**Ein Frösteln ziehet durch mein Herz. —
Es ist nicht Sehnsucht, Lust noch Schmerz,
ist auch nicht nur im Herzen mir,
nein, auch in Blumen, Baum und Tier.
S'ist gar ein seltsam eigen Ding,
Das sich an unsre Herzen hing.**

**Ein Frösteln wirkt in meinem Herz
und wirkt auf Erden allerwärts
die letzte gold'ne Farbenpracht
und eine tiefe, lange Nacht,
die alle Wesen muttermild
in ihren weichen Schleier häßt.**

Ernst Drebes.

„In diesem Tage sagte Ethel Ring zu ihrer Tante: „Tante, ich habe so schreckliche Lust, Mutter zu werden.“

„Ach, Unsin, Kind.“

„Doch, Tante, ich will ein Kind haben.“

„Dann mußt du dir's wohl in der Apotheke kaufen, mein Liebchen.“

„Nein, ich nur, Tante“, sagte Ethel am nächsten Tage. „Hier haben wir das Kind in der Zeitung.“

Ein paar Tage später legte ihr Herr Mitchell einen Stoß Briefe von eifrigen Pflegemüttern vor. „Finden Sie den richtigen heraus“, sagte er.

Ethel sah das ganze Paket durch. Dann legte sie einen vor ihn hin und sagte: „Der hier ist auf jeden Fall mit aus dem Herzen geschrieben.“

„Lassen Sie mal sehen“, sagte Herr Mitchell. „Ein junges Mädchen, dessen sehnsüchtiger Wunsch es ist, Mutter zu werden, aber deren Wunsch nie in Erfüllung gehen kann...“ „Ach, hol mich der und jener, das muß ja ein lachhaftes Produkt sein. Wie, glauben Sie, sieht die aus? Aber, Sie haben ja Verstand, Fräulein Ring, geben Sie doch hin und lassen Sie sich die Sache an.“

So bekam Ethel Ring ihren Jungen. Mit einem Mal hielt sie alles Glück des Lebens zwischen ihren bebenden Fingern. Kein Mann hatte sie geliebt, aber nun hatte sie das Kind, dem sie ihr Herzblut geben konnte.

Jede Woche schrieb sie an den Vater über das Gedelben und die Fortschritte des Jungen. Er war ganz gerührt, wenn er ihr die Rapportie zeigte. Den Kleinen zu besuchen, davon wollte er vorberhand nichts hören.

„Ich kann Kinderwindeln in den Tod nicht ausstehen“, sagte er. „Kleine Kinder erziehen mich an Ferkel. — Ich kann ihren Geruch nicht verknäuen — mir wird übel.“

Der Sommer in der großen Stadt war heiß.

Ethel Ring, die sich selbst nie eine Ferienreise gegönnt hatte, fühlte mütterlich für den kleinen Jungen. Er brauchte gesunde, kühle Luft. Sie suchte um einen vierwöchigen Urlaub an und sagte ihrem Chef, daß sie ihn in den Catskillbergen verbringen wolle.

„Ausgezogen“, meinte Herr Mitchell. „Da pflechte ich selbst hinzugehen. Ja, da ist frische Luft für die Lungen. Fräulein Ring, aber nehmen Sie den Seweg über die Hudson. Gute Reise!“

Ethel Ring behob alle ihre Sparplennige. Sie fuhr mit dem Dampfper als kleine, junge Mutter und ließ sich ihren eleganten Kinderwagen auf das oberste Verdeck bugelieren, unter das Sonnensegel.

Der kleine Junge lag da und schlief hinter schblauen Seidenvorhängen, die die warme Brise leicht bewegte.

Ethel dachte nicht mehr an ihre eigene Häßlichkeit. Wie in einem Rauch ging sie über das blanke Verdeck und rollte die letzten Gimmiringe hin und her. Schöner war sie nicht geworden, aber es schimmerie etwas Wunderliches, ein rührend zarter Perlglanz in ihren farblosen Augen.

Die Passagiere, die die unansehnliche Erscheinung, die ihren Kinderwagen an der Kelling auf und ab rollte, bemerkten, tranken einen Augenblick über ihre ungewöhnliche Häßlichkeit und dachten dann: Du lieber Gott, daß doch so eine auch einen Mann kriegt!

Sie sah ja aus, als hätte sie um Verzehrung dafür, daß sie es auch wagte, ein Kind in ihren Armen zu halten. Wenn sie sich über das Wägelchen beugte, da fiel ein warmes, verblühendes Licht auf ihre Ringe, wie von einer kleinen Sonne dort drinnen in den Rippen.

In Kingston flogen neue Passagiere ein. In kräftigem Tropenweil kam ein häßliches Paar die Treppe herauf.

„Was, zum Teufel“, sagte der vierährige, herbstliche Herr zu seiner prächtigen Dame. „Da sieh' mal, Lizzo, meine rechte Hand im Kontor, die all meine intimsten Diktate kreiert!“

Sie kamen näher, und plötzlich entdeckte Herr Mitchell den eleganten Kinderwagen.

„Guten Tag, Fräulein Ring! Das muß ich sagen, das ist ja lachhaft. Wer hätte das von Ihnen gedacht? Ah das wird sich...“

„Ja, gewiß, Herr Mitchell“, sagte Ethel Ring und sah ihn fest an mit jenem merkwürdigen Fundeln im Blick, das er nie vorher gesehen hatte — er hatte sie ja früher überhaupt nie angesehen.

„Da hätte ich doch alles eher gedacht. Auch Sie!“ rief er. „Ja, sieh nur, Lizzo, so muß eine gute, eine richtige Mutter sein. Fräulein Ring verläßt ihr Kindchen nicht.“

Und sie deuteten sich beide unter die hellblauen Seidenvorhänge und sangen an, das unverwundliche kleine Kerlchen zu küssen. Keinem von ihnen fiel ein, welchen Kind das war.

Herbsttagung des Bundes entschiedener Schulreformer.

„Jugendnot“. Das war der leitende Grundgedanke der Berliner Herbsttagung, die vom 1.—4. Oktober abgehalten wurde. Schulreform ist keine Zunftangelegenheit, die sich auf den Ausschluß der Öffentlichkeit beschränken kann, und auf den Ausschnitt des Lebens beschränken kann, den die heutige Schule gestaltet. Die Not der Jugend wird nicht behoben durch noch so dankenswerte Freiheiten, wie Schulgemeinde, Klassifizierung der Oberstufe, sondern nur durch Freiheit zur Gestaltung eigenen Lebens im Dienst der Gesamtheit. Schulreform ist dem folgerichtig Denkenden, dem entschienen Willenden nur möglich im Zusammenhang des gesamten politischen und gesellschaftlichen Lebens. In dieser Erkenntnis stellte der Bund die Frage der Jugendnot in den Mittelpunkt der drei stets weiter sich erstreckenden Kreise Familie — Gesellschaft — Menschheit.

In seiner Eröffnungsansprache nahm Ostreich scharf Stellung gegen die Unzulänglichkeit der staatlichen und städtischen Schulpolitik, die sich solange mit halben Maßregeln begnügt hat und nun beim Sturz unserer Wälate den Zusammenbruch des Schulwesens nicht mehr aufhalten kann, ja, durch ihre Sparmaßnahmen (Erhöhung des Schulgeldes, der Klassenfrequenz, Zusammenlegung ganzer Anstalten, Kohlenferien) wider Willen befordern muß. Sie wird die Not der Zeit reif machen, weil halbe Maßregeln nichts mehr helfen, wird man sich zu ganzen entschließen müssen. Landrichter Danziger sprach dann als erster Tagesredner über die Jugend im geltenden Familienrecht. Für dieses ist kennzeichnend die kapitalistische Auffassung der Ehe. Den Schwerpunkt bildet die vermögensrechtliche Regelung; ihr Wesen ist Ausnützung. Dürftig ist die zusammenhängende, die gepflegt in völliger Abhängigkeit (mangelhaftes Ehevertragsrecht, rüchständiges Recht der Un-ehelichen, Fürsorgeverhinderungsrecht, Erziehung nur dem Namen nach). Darum Kampf für ein neues Jugendrecht. Frau Toni Wülfel zeigte die Auflösung der alten Familie, deren Aufgaben, umschrieben durch die Worte Schutz, Arbeits- und Befähigungsschul, infolge der wachsenden Bevölkerungsdichte, der industriellen Entwicklung und der immer weiter um sich greifenden Volkshilfe, und mehr auf die Volksgemeinschaft übergeben. Anschließend daran hatte Frau Müller-Ostreich zu zeigen, daß auch die der Familie angeblich noch verbliebene Aufgabe der Auf-
zucht des Nachwuchses schon zu einem großen Teil durch die Gesell-
schaft erfolgt, und von ihr sogar besser als von der Familie erfüllt werden kann. Walter Friedländer besprach die neuen Wege der Gehörhebung, die sich mit dem Reichsgesetz für Jugendwohl-
fahrt, dem Jugendgerichtsgesetz und den ohne rechtliche Grundlage bereits überall wirksamen Jugendämtern eröffnen. Schließlich sagte am Nachmittag, Kameran Kritik des Gemordenen und Darlegung des Neuen zusammen in seinem großzügigen Referat, das die Entwicklung der Familie aus der des kapitalistischen Geistes erklärte: ihr Wesen ist Besitzvermögen in größerer oder feinerer Form. An Stelle der alten Familie tritt die neue, das „Mutterwesen“, sich kristallisierend um das Prinzip der Gemein-
schaft und Gesamtverantwortlichkeit. Liebe nicht als Unter-
werfung, bedingungslose Hingabe des einen Teils an den andern, sondern als der Weg zum eigenen Selbst, zur Einigkeit.

Den zweiten Tag eröffnete Fritz Klatz, der Leiter eines Jugendheims in Braum, mit seinen tiefgründigen Ausführungen über Jungsein und Altwerden. Die Not der Jugend erscheint als eine doppelte, Mangel und Ueberfülle. Die erste läßt sich beheben durch Aenderung der Zustände, die zweite, Not aus innerer Fülle, durch den Drang der lebenden Säfte, das Chaos, das sich ge-
halten möchte, muß von jedem einzelnen selbst überwunden werden. Der gesellschaftliche Druck auf die Jugend gehört zu den Notwendig-
keiten der Kultur. Hierbei verweilt Klatz besonders bei der Frage der intellektuellen Ueberlieferung des Kulturraus durch
Lehrer, die selbst nicht auf der Höhe der von ihnen überlieferten
Kulturwerte stehen, und so dem Schüler die Sache selbst vorenken.
Das führt zur Selbsthilfe der Jugend, die sich in Arbeitsgemein-
schaften unter selbstgewählten Führern diese Werte erarbeitet.

Das Sonderproblem „Schule und Jugend“ behandelte Meis unter dem Gesichtspunkte, daß die Jugend auch in der Schule aus dem Objekt zum Subjekt werden muß. Die Jugend des ganzen Volkes hat ein Anrecht auf Entfaltung ihrer Anlagen. Das „Elternrecht“ findet hierin keine Grenze. In außerordentlich klaren Darlegungen behandelte Käthe Feuerich die Frage der Jugend im Wirtschaftsprozess und zeigte, wie vielfach die heutige Familie nur um den Preis der Kinderarbeit zu erhalten ist. Un-
bedingte abzuschaffen ist Erwerbsarbeit der Kinder. Erwerbsarbeit der Jugendlichen ist zu regeln durch Verchiebung jenseits der Pub-
ertätsperiode, durch Berufsberatung und individuelle Vermittlung
durch Fortdauer des erzieherischen Einflusses, in der gesundheitlichen
Betreuung (Fortbildungsschulärzte usw.), durch Umgestaltung der
höheren Hochschulen auf die Anforderungen des heutigen Lebens.
Der nun folgende Vortrag eines Jugendlichen, Karl Verspagen,
fiel durch seinen akademischen Charakter einigermaßen aus dem
Rahmen des Gebotenen heraus, zeigte weniger „die Eigenbewegung
der Jugend“ als den Einfluß Wagners, Büllers, Sieghart Georges
auf gewisse Kreise. Abschließend entwarf Johann Franz Hiller
ein Bild der Jugend in der neuen Gesellschaft, dem Klassenloos,
freien, sich selbst regierenden Volk. Die Schulung der Jugend, die
nicht mehr Objekt einer harten Gesellschaftsordnung sein soll, zu
Selbsterkenntnis, Selbstbestimmung und Selbstverantwortung im
Dienst an der Gemeinschaft erfolgt in der Produktions-
schule, die allein den jungen Menschen keine Berufung erkennen
läßt, indem er mit den Elementen der gesellschaftlich notwendigen
Produktion bekannt gemacht wird. Wissenschaft, Kunst und Re-
ligion treten an die Jugend nicht als Fertigkeit-Gebendes heran, son-
dern erwachen aus dem lebendigen Leben des Tages.

Zu Beginn des dritten Tages zeigte Adolf Roth, wie Kapu-
lanismus, dogmatisches Christentum und monarchistischer Zwangs-
staat einen Zwiespalt der Lebenskräfte erzeugt haben, dessen Be-
seitigung, sie nicht gewachsen sind, Lydia Städel behandelt. Sie
überaus seiner Weise die schwierige Frage der Beziehung der Ge-
schlechter, die nicht durch einseitige Forderungen, sondern nur durch
eine neue Synthese zu lösen sind. In ganz eigenartiger, aber eben
deshalb in der Kürze kaum wiederzugebender Weise behandelte
dann R. Kieseberg „den schöpferischen Menschen“, der nicht das
Persönliche, sondern das durch ihn sich auswirkende Etwas hervor-
bringen will. Nachdem noch E. Schmiebeck in gestählten Aus-
führungen Grimberg als den Erneuerer, das Säkulargenie Erzo-
pas dargestellt hatte, stellte Ostreich „den brüderlichen Menschen“
als die Erfüllung alles Besseren auf, was die Tagung an Forderungen
aufgestellt hatte, die mannigfachen Harmonien und die wenigen
Dissonanzen zusammenfassend zu einer Symphonie, die aus dem
Juristio härtester Kritik, dem Scharzo elegantester Polemik, dem
Dogma tiefsten Empfindens in dem Allegro kräftigster Insa-
forderungen ein einheitliches Werk von wahrhaft raffinierten Klänge
zusammenschuf. Der ganze Reichtum läßt sich auch andeutungsweise
nicht wiedergeben, hier muß der Hinweis genügen, daß D. die
Brüderlichkeit nicht in verträglichem Pazifismus, sondern in
einer revolutionären, unter Umständen auch des Gewalts nicht
zurückweichenden Tagesplanung sucht, die das Leben zu gestalten
will, daß Brüderlichkeit nicht ist. Der brüderliche Mensch ist der
Kraftvolle, Selbstbeherrschende. Er hat das Entschiedenste, was
gerecht ist zum Jambol. Als auch, der sich behauptet an Inhaber

Die gewaltige Wirkung dieser ...

Vermischtes

Eine Tragödie unter Tag.

„Es ist 3 Uhr, und das Gas kommt immer stärker.“ Diese Worte, die auf einem feinen Papier geschrieben ...

Der gefährliche Lintenfisch.

Doch durch Linsen- und Kopierstoffe schwere Verletzungen hervorzurufen werden können, ist eine erst seit kurzem beobachtete Erscheinung ...

Von einem, der sich das Rauchen abgewöhnte.

Se unerschwinglicher die Zigaretten- und Zigarrenpreise werden und je höher die Preise man für das viele Geld bekommt ...

Gottfried Keller und die deutsche Bildung. *)

Der Name Gottfried Kellers schwebt wieder über unserer Zeit. Keiner hat so wie er das Ideal einer freihetlichen Volksgemeinschaft ...

4. Tag. Noch ihn wieder, er rief wunderbar. Ich erstande mich nach dem Namen der ...

Der Wind als Verteidiger des Mount-Everest.

General Bruce, der Führer der englischen Everest-Expedition, der auf der Rückreise nach der Heimat in ...

Körperkultur

Fußballsport.

Table with match results for various football teams and classes, including dates and scores.

Table with chess results for various teams and players, including dates and scores.

Wader III und B. f. l. I (Schüler) sind zurückgezogen. Für Montag, den 16. Oktober werden geladen: 8 Uhr ...

Schach

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Breslau

Chess problem diagram showing a board with pieces and a caption: 'Problem Nr. 42. G. Löbel, Dresden. (Original.)'.

Partie Nr. 42. Abgelehntes Damengambit. Ge spielt am 20. Februar 1920 zu Berlin.

Table with chess move notations for a game, including White and Black moves.

Anfragen und Lösungen sind zu richten an Oskar Lorenz, Albrechtsstraße 13.

Lösung des Problems Nr. 40: 1. Lh4-d8, Kc5-c4, 2. Ld8-f6, Kc4-c5, 3. Df3-e6#

weilen. Dies ist echte Demokratie, deren ein Oberbegriff kaum ...

Schiller, und was in ihnen über ideales Menschentum an wesentlichen Gedanken enthalten war, in sich aufgenommen und damit ...

1½ MILLIONEN MARK

1½ MILLIONEN MARK

1½ MILLIONEN MARK

1½ MILLIONEN MARK

1½ MILLIONEN MARK

1½ MILLIONEN MARK

1½ MILLIONEN MARK

1½ MILLIONEN MARK

1½ MILLIONEN MARK

1½ MILLIONEN MARK

1½ MILLIONEN MARK

Preisausschreiben

1½ Millionen Mark

zahlen in bar unwiderruflich

WILLIAM PRYM G.M.B.H.

grösste Druckknopf- und Nadlerwarenfabriken der Welt
gegründet 1559

STOLBERG (RHLD.), BERLIN C2, WIEN I

für die besten Lösungen folgender
drei Aufgaben.

I. Aufgabe: für den besten Wahlspruch, passend auf unsere

Weltmarke Pryms Zukunft-Druckknopf

der kurz und bündig als kräftiges Schlagwort verwendet werden kann. Als bekannte Beispiele mögen folgende Sprüche dienen:
„Feuer breitet sich nicht aus, hast du Minimax im Haus“ oder „Sind's die Augen, geh' zu Ruhne“.

II. Aufgabe: Wieviel Antworten werden wir erhalten?

III. Aufgabe: Wie wird der amerikanische Dollar am 31. Dezember 1922 im Verhältnis zur Mark stehen?

Für die besten Lösungen aller drei obigen Fragen setzen wir aus:

1 ersten Preis in Höhe von 100 000 Mark = **100 000** Mark
2 zweite Preise in Höhe von je 50 000 Mark = **100 000** Mark
4 dritte Preise in Höhe von je 25 000 Mark = **100 000** Mark

Für die besten Lösungen einer einzelnen Aufgabe:

20 Preise in Höhe von je 10 000 Mark = **200 000** Mark
40 Preise in Höhe von je 5 000 Mark = **200 000** Mark
100 Preise in Höhe von je 2 000 Mark = **200 000** Mark
600 Preise in Höhe von je 1 000 Mark = **600 000** Mark
767 Preise in der Gesamthöhe von **1 500 000** Mark

Bedingungen: a) Beteiligen kann sich jedermann, der im Gebiete des Deutschen Reiches wohnt. Deutlich geschriebene Lösungen sind in geschlossenem Kuvert bis spätestens 30. November 1922 an William Prym G.m.b.H., Berlin C2, einzureichen. Leserbliche Angabe des Namens, der Adresse und des Standes notwendig. Das genügend frankierte Kuvert muss den Vermerk „Preisausschreiben“ tragen. Mehr als einmalige Einsendung der Lösungen von einem und demselben Einsender ist unzulässig.

b) **Jeder Antwort ist ein Original-„Zukunft-Druckknopf“ anzuheften.**

Antworten, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, werden nicht berücksichtigt. Am 5. Dez. 1922 werden von einem Notar sämtliche Antworten in einen Behälter eingeschlossen und amtlich versiegelt. Die Öffnung und Prüfung der Lösungen beginnt am 5. Januar und wird Ende Februar beendet. Die preisgekrönten Wahlsprüche werden Eigentum der Firma. Eine Jury, bestehend aus dem Schriftsteller Fedor v. Zobeltitz, Berlin, Justizrat Dr. J. Werlhauer, Rechtsanwalt und Notar, Berlin N, Friedrichstr. 120, und einem Mitgliede der Direktion der Firma, entscheidet über die Wertung der Lösungen. Die Veröffentlichung der Preisträger erfolgt in Tageszeitungen im 1. Quartal 1923.

WILLIAM PRYM G.M.B.H.

1½ MILLIONEN MARK

1½ MILLIONEN MARK

1½ MILLIONEN MARK

Hans Tworoger, Herrenstraße 17/18

en gros **Baumwollwaren** & **Futterstoffe** en detail

Billigste Bezugsquelle für Händler und Schneidermeister

Eröffnung: Montag, den 16. Oktober

Achtung!
Hoch spottbillige Preise in Herren-, Kostüm-, Mantel- und Plausch-Stoffen
 Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Trichhandlung Siegmund Margollner
 Breslau, Schuhbrücke 70 a, 1 Minute vom Ring



Große Auswahl in Damenhüten jeder Art und Preislage
M. TICHAUER
 REUSCHSTR. 47

Ein Gelegenheitsposten
Wachstuche
 auf prima Juterücken, Ia kräftige Ware, bester Belag für Tische jeder Art.
 Günstige Kaufgelegenheit für Tischler und Restaurateure.
 Solange Vorrat, 130 cm breit,
 Meter **350⁰⁰**



Messon Wäldschmidt
 6 m b.H.
 Schmiedebücke

Linoleum
 Ia Friedensqualität, in vielen Mustern, bester Korridor- und Küchenbelag
 90 cm breit, Mtr. **650⁰⁰**
 67 cm breit, Mtr. **550⁰⁰**
Läuferstoffe
 aus prima Jutegewebe, in vielen Mustern und verschiedenen Breiten, Meter
580⁰⁰ 425⁰⁰ 395⁰⁰

Anzüge Raglans
 noch enorm billig bei **Gebr. Hänel**
 Herrenkleiderfabrik
 Neumarkt 13, I. Eing. Steinstraße

Exquisite erzielen in der "Bollwacht" den größten Erfolg

Möbel
 auf Teilzahlung und gegen bar.
S. Osswald
 Herrschtr. 5, I. u. II. Eingang Schuhbrücke

Achtung!
 Kein Leder, keine Seiden
 Sächliche Wollwaren
 Kuchelie in:
 Strickstrichen
 Junger
 Trikotschen
 Hemdblusen
 Reibblusen
 Schürfen
 Schweiß
 in Anzugs- und
 Unterstoffe
 Hirschplatz 7, str. Hake

Martenfreie Brennmaterialien
 Hütten- u. Gaskoks, Koksbrüetts
 Holzbraunbrenn, Loh-, Holzsp. u.
 1119
 Seltene Brennmaterialien-Gebr.
 m. H. G., Breslau 24, Schleichstr.
 1119

Milchtrich - Schnallenstiefel
 mit Alledersohle u. Lederkappe, warm gefüttert
 Gr. 25-30 31-35 36-42
 Paar 250.- 295.- 375.-

Warme Tuch-Hauschuhe
 in dicker Tuch- u. leichter Ledersohle
 für Damen Paar **165⁰⁰**
 für Herren Paar **185⁰⁰**

Frauen - Lederschürzen
 mit dicker Tuch- u. leichter Ledersohle, prima weiches Rind-Spaltleder, besonders guter Boden,
 Paar **2390⁰⁰**

Schwarze Damen-Schürzen
 mit dicker Tuch- u. leichter Ledersohle, prima weiches Rind-Spaltleder, besonders guter Boden,
 Paar **1750⁰⁰**

Halbwoll- und platt graue Stricksocken
 in versch. guten Qual., 2x2 Länge und Strickfuß,
 Paar 95.-, 75.- **68⁰⁰**

Baumwollene Socken
 glatt gestr., Paar **48⁰⁰**
 Schwarze baumwoll. 1x1 gestr. Frauen- 150⁰⁰
 Strümpfe, Paar

Kammgarnplatt schwarze Frauenstrümpfe, 1x1 Länge mit Strickfuß,
 Paar **195⁰⁰**

1 Posten Herren-Trikot-Hauschuhe, Herbstqualität, in grau u. braun, in Druckknöpfen
 Paar **68⁰⁰**

1 Hl. Posten wellgenähte Normalsocken in wollgenähter Normal-Einstärkung, in 3 Größen, gute, reine Qual., 2x2 gestr., 950.- bis **850⁰⁰**

1 kleiner Restposten Herren - Maholenden in 3 Größen, Gärweg Stück **575⁰⁰**

Schwarze Strickwolle reinerwollene gute Kammgarnqualität, Lage **75⁰⁰** 57 Gramm

Moderne Damen - Hüte, mittelgroße und große Fächer, in modern. Farb. Zum Ansetzen! **350⁰⁰** bis **450⁰⁰**

Baumwollwaren Kleiderstoffe

Meriden- und Wäschetuch
 starke und feinfädige Qualitäten
 Meter 265.00, 245.-, **195⁰⁰**

Linon für Bettwäsche, Ia Qualitäten, 130 cm breit Meter **475⁰⁰**
 80 cm breit Meter **245⁰⁰**

Handtuchstoffe Gerstenkorn u. Dreil Mtr. 165.00, 145.00 **98⁰⁰**

Normal-Flanell in mehreren Farb., gute Qual., Meter **265⁰⁰**

Mantelflausch reine Wolle, in mehreren Farben, 140 cm breit Meter **1650⁰⁰**

Hauskleiderstoffe kräftige Qual. dunkle Muster, Meter **450.00**, **325⁰⁰**

Blusen-Flanelle echtfarb. Streifenmuster, in großer Musterwahl Meter **295.00**, **245⁰⁰**

Sami-Flanell herliche bedruckte Muster, in großer Auswahl Meter **365.00**, **275⁰⁰**

Kleiderstoffe schwarz-weiß kariert, 90 cm breit, Meter **375⁰⁰**

Cheviot reine Wolle, marine u. schwarz, 130 cm breit, Meter **1150.00**, **950⁰⁰**

Voll-Voile in weiß, rosa, hellblau, prima Schweizer Ware, 115 cm breit. **575⁰⁰**

Schürzenstoffe prima Siamosen, 116 cm br., Meter **395⁰⁰**

Bettstellen etc.

Kinderbettstellen prima Stahlrohr, fein weiß lack. 70x140cm 1 Seite abklappbar, mit Kopfstellung **4950⁰⁰**

Bettstellen für Erwachsene, prima Stahlrohr, fein weiß lackiert, mit starker Zugfedermatratze . **9500.-** **6850⁰⁰**

Matratzen aus fest. Jutestoff, dreiteil. in Keil lassen, die Matratze **3200⁰⁰**

1 Posten Barchent - Auslandsröcke richtig weit, ausgelegt
 Stück **550.- 450⁰⁰**

1 Posten Barchent-Beinkleider grau und rosa
 Stück **450.- 395⁰⁰**

Barchent - Frauenhemden aus cremefarbenem Molton
 Stück **775⁰⁰**

Damenhemden aus prima Stoff, richtig groß und weit, mit Stickerei solange Vorrat **425⁰⁰**

Untertailen aus festem Wäschestoff, mit Stickerei verarbeitet
 Stück **195.- 165⁰⁰**

ca. 1000 gebrauchte Herren- und Damen-taschentücher, extra groß, mit kl. Schönheitsfehlern, solange Vorrat Stück **48⁰⁰**

1 Posten Hosenträger in Ia Zellstoff m. fester Patte od. verstellb. Teilen, solange Vorrat . . . **14⁵⁰**

1 Posten kunstseidene Strickbinder in modernen Streifen **75⁰⁰**

1 Posten Sporikragen mod. farbig, solange Vorrat **32⁵⁰**

1 Posten Wiener Schürzen aus best. gestr. Siamosen mit Latz u. Krause, sol. Vorrat, St. **425.- 350⁰⁰**

1 Posten Blusenschürzen aus Ia Siamosen (leinen), gr. Form, hell u. dunk. gestr. **475.- 425⁰⁰**

1 Posten Hausschürzen aus schwer. doppelt. Blaudruck, br. Form, m. **395⁰⁰** u. oh. Krause **495⁰⁰**

Frauen Störungen
 Wenden Sie sich sofort bei
 mit an mich. Günstigste Erfolge.
 m. Präparate. Viele freiwillige
 Dankschreiben. Frau D. Juchacz
 heute folte ich mir Ihr Mittel
 und morgen trat der Erfolg ein.
 Gummiballen, Spülspigen,
 Weisheitsmittel
 Katalog gegen Rückporto.
Frau H. Böhm, Breslau II.
 Gehlsb. 9, 2. Hof u. Sammlerbh.

Alte Herrenhüte
 arbeiten auf neu
A. SCHÄCHER,
 Kupferschmiedestr. 44.

Frauen Störungen
 Wenden Sie sich sofort bei
 mit an mich. Günstigste Erfolge.
 m. Präparate. Viele freiwillige
 Dankschreiben. Frau D. Juchacz
 heute folte ich mir Ihr Mittel
 und morgen trat der Erfolg ein.
 Gummiballen, Spülspigen,
 Weisheitsmittel
 Katalog gegen Rückporto.
Frau H. Böhm, Breslau II.
 Gehlsb. 9, 2. Hof u. Sammlerbh.

Alte Herrenhüte
 arbeiten auf neu
A. SCHÄCHER,
 Kupferschmiedestr. 44.

Frauen Störungen
 Wenden Sie sich sofort bei
 mit an mich. Günstigste Erfolge.
 m. Präparate. Viele freiwillige
 Dankschreiben. Frau D. Juchacz
 heute folte ich mir Ihr Mittel
 und morgen trat der Erfolg ein.
 Gummiballen, Spülspigen,
 Weisheitsmittel
 Katalog gegen Rückporto.
Frau H. Böhm, Breslau II.
 Gehlsb. 9, 2. Hof u. Sammlerbh.

Alte Herrenhüte
 arbeiten auf neu
A. SCHÄCHER,
 Kupferschmiedestr. 44.

Frauen Störungen
 Wenden Sie sich sofort bei
 mit an mich. Günstigste Erfolge.
 m. Präparate. Viele freiwillige
 Dankschreiben. Frau D. Juchacz
 heute folte ich mir Ihr Mittel
 und morgen trat der Erfolg ein.
 Gummiballen, Spülspigen,
 Weisheitsmittel
 Katalog gegen Rückporto.
Frau H. Böhm, Breslau II.
 Gehlsb. 9, 2. Hof u. Sammlerbh.

Unbedingt größtes und billigstes Lager Breslaus!
Kinderwagen
Klappwagen
Promenadenwagen
Kinderbeistellen
 Stadtbekannt billigste Preise
 Massenauswahl
B. Suchantke
 Ohlauerstraße 14.

Ruba-Seife
 Beste Hauswäscheife, garantiert rein.
Ruba Werke Rudolph Balhorn
 BRESLAU 13, Seifen- und Parfümerie-Fabrik.
 8 Verkaufsstellen am Platze.

Monopol-Trinkbranntweine
 Gut Preiswert Rein
Leere Monopol-Flaschen
 wenn unbeschädigt, und nicht verunreinigt, werden **jetzt zu 20 Mark** durch die Verkaufsstellen vom Publikum zurückgenommen.
 Groß-Vertrieb für Bezirk Breslau:
Monopolbranntwein-Vertriebsgesellschaft m. l. l. „Mobra“
 Telefon Ring 11747 **Obener Straße 96** **Telefon Ring 11747**

In den Konfektions-Abteilungen:
Wintermäntel, Kleider, Blusen, Röcke, Strickjacken
 in enormer Auswahl zu billigen Preisen.

Billige Schreibwaren, Noten u. Bücher

25 Bögen Ia Leinwandpapier und 25 Stück geletterte Kuverts mit Schreibfedern, zusammen 42.50	Seidcopypapier, alle Farben Bogen 2.00	Ein Posten zurückgesetzte Noten darunter Marsche, Tänze und Lieder, solange der Vorrat reicht 10⁵⁰ Stück
Reiz-Kuverts . . . Stück 6.95	Bismutdrück . . . Rolle 2.25	Mehrere hundert Stück zurückgesetzte Romane 5⁵⁰ Stück
18 Stück farbige Postkarten 9.75	Stangenkreide . . . Stange 0.25	
Reizblocke Stück 1.80 und 4.50	Schw. Klebepapier Rolle 2.95	
Große Brieftasche mit Notizblock Stück 29.50	Fälschpapier . . . Bogen 2.25	
Taschen - Kapselblocke 2.95	Reiz-Steig . . . Karton 1.25	
Mohr-Blöcke . . . Stück 6.20	Kaiser- u. Reichskarte Fl. 13.50	
	Leinwandpapier für d.ekt. Licht rot und grün . . . Stück 12.95	

Mustergültig in Material u. Arbeit **Buchmann-Möbel** **Populär in ganz Breslau**
 Spez: Stube u. Küche **Wachplatz Fischer Gasse 2**